

ILLUSTRIRTE MUSTER- UND MODEZEITUNG

Rrn. 27.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 15. Juli 1865.

Preis: Vierteljährlich 20 Gr.

XV. Jahrgang.

Widerrichtliche Nachbildung und Nachdruck ist untersagt.

Inhaltsverzeichniß.

A. Hauptfatt

Beschreibung zur Abbildung No. 26, 25 Papierlorb
(Applikationsarbeit)
Beschreibung zur Abbildung No. 27 Carréou zu
einer Meißeldecke (Säfelarbeit).
Beschreibung des colorirten Modelkupfers.
Möbeldecke.
Mulldecke mit Schöp. Mit Abbildung No. 1, 2.
Waschementiere-Vordr. (Säfelarbeit.) Mit Abbildung No. 3.
Seidenteile. Mit Abbildung No. 4, 5.
Spize. (Säfelarbeit.) Mit Abbildung No. 6.
Zofentuch. (Weißfiderl.) Mit Abbildung No. 7.
Leberdruckerei zu Glacenteller, Tintenwischer &c. Mit Abbildung
No. 8.
Gardinenblau. (Quillyarbeit.) Mit Abbildung No. 9—11.
Lampenschleiter. (Phantasmarbeit.) Mit Abbildung No. 12.
2 Waschementierseitige. Mit Abbildung No. 13, 14.
Kundens Decken. (Säfelarbeit.) Mit Abbildung No. 15, 23.
4 Götterl. Mit Abbildung No. 16—18.
2 Wolltücher. Mit Abbildung No. 20, 21.
Kron-deutsch. (Säfelarbeit.) Mit Abbildung No. 22.
Modellbus. (Phantasmarbeit.) Mit Abbildung No. 24.
Anderwinkel. (Säfelarbeit.) Mit Abbildung No. 25—27.
2 Tapiserie-Teile zu verschiedenen Zwecken. Mit Abbildung
No. 28—30.

B. Beisagi

S. C. Lang.

Schluß der Beschreibungen der letzten Arbeitsnummer vom 1. Juli;

Panic-korb.

Puppentheater. (Applicationssarbeit.)

Hierzu Abbildung No. 26, zu der letzten Arbeitenummer.
Material: Ein erkranktes Schafscholl. Kleiner Blatt, der die

Material: Ein schönges Holzgeflecht, blauer Stoff, drap d'argentines Silberdrähte, schwarzer und weißer Satin, schwarz und weißfarbige Plättchen, schwarze und einige helle blaue Cordonehette.
Rathdem die Mode in früheren Jahren den Delphiniustypus beglücklich strenger Geiste bei allen Handarbeiten und dem vorgeführten Material erschöpft hat, muß sie sich in der gegenwärtigen Zeit an die Verkörperung von Ideen gewöhnen, deren Realisirung ehemals zu den Unmöglichkeiten gehört hatte. Ein Korb aus Holz, wer hätte das gedacht! Aber betrachten Sie meine Berehnen, die prächtige Schnüherei des Fußes mit seinen gekrönten Alabards, das ganze reiche Gesell, und gesieben Sie, daß unter Modello beglücklich der Eleganz aller Korbstechereien den Rang ablässt. Mit den unter Abbildung No. 2 in Originalgröße veranschaulichten Lambrequins garnirt, mit gleichfarbigem blauen Stoff gefüttert und zum Schlus innerhalb einer Rüsche begrenzt, wird das vollendete Werk jenes lächerlichen Zimmers wünsch sein.

jurlichen Zimmers wirdig sein.
Die natürliche obre Weite des Korbes verlangt acht der
verbildlichten Baden, deren Deissn auf blauen (bleu mexique)
Rips übertragen wird. Als Anfang der Arbeit werden die
äußeren, schwarz und weiß farrten Plattlisen aufgebettet und
dann mit schwarzer Seide an einer Seite festangauert, an
der andern mit seinen Vorderseiden befestigt. Danach ist die
schwarze Sonata-Einte festzunahmen und neben dieser das Silber-
schnur mit regelmäßiger übergreifenden schwarzen Seidenstichen
anzubringen. Zwischen Sonata und Plat-
tliste wird der Zwischenraum mit Hexenstichen
aus seinem Silberschnur gefüllt. In der Mitte
der durch die äußeren vollendeten Contouren
gebildeten Baden wird nach Abbildung No. 22
eine Auflage aus drap d'argent aufgebettet, deren
Rand mit ihmaler Silberstichen
überdrat, und Rand wie Rips
vermittelst regelmäßiger schwarz-
er Stiche befestigt. Unmittel-
bar diese Einzauung begrenzt

zend, wird ein eines Silberschnur mit weißer Seide um die Auslage genäht. Gratenstücke aus schwarzer Seide bilden in der Mitte der Auslage ein Désin, deren Zusammenstoß im Centrum von einem vierfachen Doppelkreuzstück aus blauer Seide überdeckt wird. Zunächst dieser weiße Auflage über Verschlingungen aus Silberschnur, mit schwarzer Seide überstochen, die Umränderung, deren ausgedehntere Figuren von weissem Soutache folgen, mit welchen dann die funflosse und doch so effectreiche Arbeit vollendet ist. Der Korb ist zu dem Preise von 16 Thlr. in dem Geschäft des Herrn König, Jägerstraße 23, zu haben, zu gleicher Zeit auch die Stickerei und das Material zu beschaffen.

Carreau zu einer Reisedecke. (Söhlarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 27 der letzten Arbeitenummer vom 1. Juli.
Material: Weiße, schwarze und mittelgrüne Zephyrwole, vaillegelbe
Filosellesseide, mittelstarke schwarze Rähseide und ein zur Zephyrwole pa-
tenter Janas' Häßchen.

Die Abbildung dieser Arbeit ist so treu, daß sie nur bei Coloraten bedürfte, um jede weitere Anleitung von unserer Seite als überflüssig erscheinen zu lassen; in Entanglementen werden aber weniger erläuternde Worte genügen.

dehen werden vorz. wenige erlaubte Worte genügen.
Wir wollen zunächst sagen, daß die Abbildung eine Ede
der Dede ist. Das letztere gänzlich in Historienstil einge-
führt, lehrt die Zeichnung. In dem äußeren Rande unserer
Zeichnung möge man aus schwarzer Wolle gehäkelte Streichen
erkennen, welche durch Kreuze und überkreuzende Stiche auf
gelber Filzseide befestigt sind. Diese schwarzen Streichen um-
randen ein grünes Carréau, welches 4 kleine, schwarz gefärbte
Excessifs aus je 4 Kreuzen hat und in dessen Mitte sich ein
rundes weißes Feld befindet, welches außer einer Illustration
von schwarzen Kreuzen aus
Rohrmotze noch durch



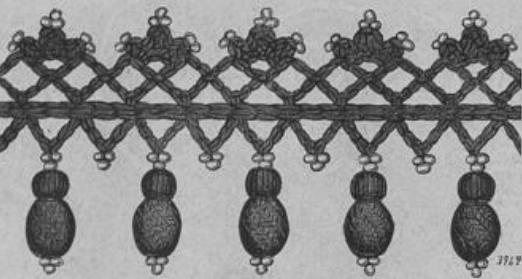
Weg 1: Standardauflösung

Nulljade mit Schal

Nro. 2. Stückansicht.

den die schwarzen entlang gehenden Streifen — 16 Maschen breit, in gewundener Länge der Dede — für sich bestehend gearbeitet, auch die Kreuze nach Art eines großen Riesenkreuzstückes mit gelber Filoselleide darin gestickt, bevor sie an den breiteren Streifen mit einer Maschenreihe aus gelber Seide gehäkelt werden. Die übergreifenden wie point-russe oder einfache Bordüre zu arbeitenden Stiche folgen erst, wenn die Streifen vereint sind. Diese, auf unserer Zeichnung an rechter und linker Seite stehenden Streifen sind also ebenso für sich zu arbeiten wie der mittlere, bei dem, zur ganzen Länge der Dede, nach dem schwarzen Querstreifen stets ein grünes Carréau, in dessen Mitte das weiße Feld sogleich durch weiße Zephyrweile einzuarbeiten ist, nach dem grünen Carréau wieder ein schwarzer Querstreifen, dann wieder ein grünes Carréau u. s. w. folgt.

Zu diesem ungleich breiteren Streife werden 40 Maschen mit schwarzer Wolle aufgeschlagen und 14 hin- und zurückgehende Reihen aus schwarzer Wolle gehäkelt; dann folgen 7 hin- und zurückgehende grüne Reihen. In der 8. grünen Reihe werden die 10 Mittelmaschen durch die weiße Wolle auf- und auch wieder abgemascht. In 9. grüner Reihe dsgl. die 14 Mittelmaschen. In 10. grüner Reihe dsgl. die 18 Mittelmaschen. In

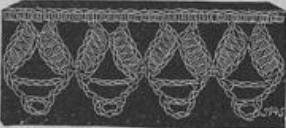


No. 3. Passmenterie-Bordüre.
(Häkelarbeit.)

Kreuzstücke — eine Maschenhöhe und Breite übergreifend — mit schwarzer Nähseide, welche die weiße Wolle beträchtlich durchschimmern lässt, ausgefüllt und dann mit gelber Filoselleide und Kreuzstichen umrandet. Diese breiteren Streifen werden mit den schmaleren entlang gehenden schwarzen durch gelbe Filoselleide zusammengehäkelt und zwar auf der rechten Seite mittels seichter Maschen. Erst wenn diese leichten ausgeführt sind, werden die in den entlanggehenden schmalen schwarzen Streifen erkennbaren übergreifenden Stiche mit der gelben Filoselleide gearbeitet. Diese Stiche stehen an der Außenseite der Dede, und sind hier in Zwischenräumen von je 5 Maschen schwarze, 6 Centimeter lange, 6 Faden starke Fransen eingeschüpf. Die Dede, ein Original des Hauses Schlimann Gericardienstraße Nr. 22, hat eine Länge von 150 Centimeter und kann ebenso gut aus englischer wie aus 12facher Deckenwolle gehäkelt werden. Im letzten Fall kann die Seide auch durch Wolle ersetzt werden. K.

Beschreibung des colorirten Modekupfers.

Robe aus rosa Taffet, deren mehr als erforderliche Länge bis zu 50 Centimeter Höhe mit weißen Spitzen-entre-deux aufgerafft ist. Ausgeschnittene Taille und turziger Puffärmel von rosa Taffet mit weißen Spitzen garniert. Tüll-Hüd mit breiten Schärpen-Enden, deren Puffen mit entre-deux verbunden und umrankt sind. Die vom Gürtel aus sich nach oben und unten als glatt markirenden Theile sind in vertikale Fältchen



No. 6. Spize. (Häkelarbeit.)



No. 4. Kleiderbodice. (Rückansicht.)

11. grüner Reihe dsgl. die 20 Mittelmaschen. In 12. grüner Reihe dsgl. die 22 Mittelmaschen. In 13. und 14. grüner Reihe dsgl. die 24 Mittelmaschen. In 15. bis 26. grüner Reihe dsgl. die 26 Mittelmaschen. In 27. und 28. grüner Reihe beginnt das weiße Feld wieder an jeder Seite um 1 Masche einzurillen, und beginnt man von da ab zurückgehend die Rundung wie unten zu schließen. Von 35. bis 40. Reihe endet das Carréau, wie begonnen, mit 7 grünen Reihen, nach denen die 14 schwarzen Querreihen (die oberen unserer Zeichnung), dann das zweite grüne Carréau u. s. w. folgen. Die schwarzen aus 14 Reihen bestehenden Querstreifen werden mit gelber Filoselleide besetzt wie die entlanggehenden zuerst durch je 2 nebeneinander stehenden Kreuzstichen, welche abwechselnd 2 Maschen höher, dann wieder über zwei tiefer liegende Maschen — und der Breite nach genau wie die Zeichnung angibt — greifen und durch übergreifende Stiche, welche in Zwischenräumen von 3 Maschenbreite über 3 Maschenhöhe liegen. Bevor diese letzten Stiche ausgeführt werden, muss aber das grüne Carréau nach oben wie unten durch eine feste Maschenreihe aus gelber Seide begrenzt sein. Diese Maschen werden in der Weise wie Kettenstiche gearbeitet; man zieht die Schläuche zu den einzelnen Maschen dazu zwischen die grüne und schwarze zusammenstehende Reihe durch.

Die grünen Carréaux haben, wie schon oben erwähnt, kleine Edelsteine aus je 4 schwarzen Riesenkreuzstichen, von denen die beiden äußeren 3 Maschen von den angrenzenden schwarzen Streifen entfernt liegen. Unsere Zeichnung gibt diese Stellung sehr klar an und können der dritte und vierte Stich deshalb wie erstaunlich auf dem Häkelgrund ihre Stellung erhalten. In den runden weißen Feldern der grünen Carréaux werden zuerst ebenfalls die Riesenkreuzstiche durch schwarze Wolle gestickt. Obgleich ihre Lage nicht so klar in den Maschen des ausgefüllten Grundes zu erkennen ist, sind sie im Ganzen doch sehr leicht zu arbeiten, wenn man zuerst den Stich, welcher genau die Mitte einnimmt, in gleicher Maschenhöhe und Breite wie die früheren sticht. Sehr leicht schließen sich darauf die übrigen des Sternes an.

Außer dem äußeren Kreise der weißen Maschen wird der Grund dieses runden Feldes gänzlich durch gewöhnliche kleine

arrangiert. Die Särgentheile des Rückens sind um 2 Puffen länger als die vorderen, während ein gleichmäßiger Bolant sämtliche Theile umgibt und überstimmt Sammetband-Rosetten das Rücken an der Taille befestigen. Coquette von Strohgeflecht mit Sammetschirm. Bonn ist dieselbe mit Reisefedern und Sammetschleifen geschmückt, im Raden mit schwarzen Spitzen und einer Kette von Strassperlen.

Robe aus grauem poult de soie, en tablier garniert. Die vordere Bahn ist nach ihrer Ausschnürung mit Bolant und 4 Centimeter breiten brauen Sammetbandstreifen unter die vorderen Seitenabnahmen gelegt, deren Besatz aus gleichen Sammetbändern Revers simulieren, wie die vordere Bahn ein Unterkleid, ohne es zu sein. Drei diagonal gesetzte Sammetbänder mit Polamentir-Agraffen schmücken seitwärts die Revers und ein in gerader Linie fortlaufendes Band rund um den Rock. Die Garnitur der Taille und Ärmel ist in Übereinstimmung arrangiert; ebenso harmonisch der Schirm in den Farben zur Robe. Der Hut aus weitem Tüll ist mit schmalen grünen Belour-Bändern und weißen bengalischen Rosen außen und innen ornirt.

Beide Toiletten sind dem Atelier des Herrn Müller entnommen.

H.



No. 5. Kleiderbodice. (Vorderansicht.)

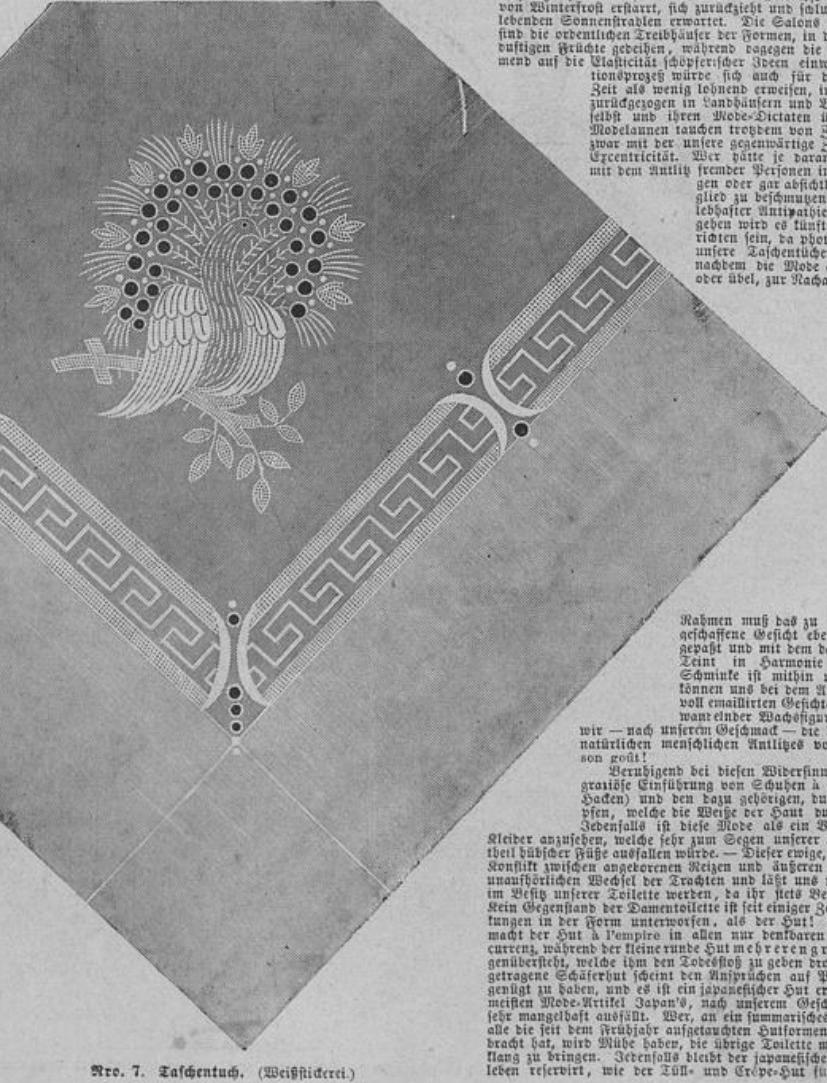
Modebericht.

Die Vegetation der Mode blüht und reift hauptsächlich in der Jahreszeit, in welcher das Leben der Gemäuse unserer Mutter Erde, von Winterrost erstaunt, sich zurückzieht und in sommernd die wiederlebenden Sonnenstrahlen erwartet. Die Salons mit ihrem kerzenlicht sind die ordentlichen Treibhäuser der Formen, in denen die seidenen und rustigen Brüder gesiebt, während rosig die heile Jahreszeit läßt, um auf die Unschuld läpperrischer Ideen einzufallen. Der Reproduktionprozeß würde sich auch für die Modisten in einer Zeit als wenig lehrend erachten, in welcher die Eleganz, zurückgezogen in Vaudauert und Badern, die Welt noch selbst und ihren Mode-Diktaten überläßt. — Einige Modelaummen tauchen freudig von Zeit zu Zeit auf, und zwar mit der unvergänglichen Zeit. Sonderstreifen und Centrifugalität. Wer ist nicht daran gewohnt, seine Robe mit dem Antiquy steinerne Person in Schürzen zu bedingen oder gar abschärflich ein Familien-Mitglied zu bejubigen? Aber mit noch so lebhaftem Antizipatio gegen derartige Vergehen wird es fünftig nicht anders einzutragen sein, da photo-typische Portraits unsere Tischentücher schmücken werden, nachdem die Mode acceptirt, und wohl oder übel, zur Nachahmung zwingen wird.

Wie leicht findet aber aus der gute Geschmack und die Rücksicht auf den allgemeinen Weltmarkt einen anderen Ausweg, da erfrier leicht bei dem Missbrauch von Portraits zu dem gebrauchten Zweck in Frage kommen könnte. Dieser Bizarrie schlägt sich die noch immer rege Vorliebe für rothe Haare an, mit welchen man selber zu corrigieren ver sucht. Als Hochzeitstag ist für diesen

Rahmen muß das zu einem anderen Farbe gefärbte Gesicht ebenfalls der Mode angepaßt und mit dem dazu gehörigen Garten-Ziertheile harmonisch gemacht werden. Schmuck ist eben unerlässlich, um nicht lassen uns bei dem Antiquy dieser so funktionslosen emalierten Gesichtern nicht das Einbrucks von einer Wachstumskurve, deren Chacun a son godt!

Bemerkung bei diesen Widersprüchenheiten erscheint die großzügige Einführung von Schuppen à Cothurn (mit hohen Hoden) und den dazu gehörigen durchbrochenen Strümpfen, welche die Weise der Haut durchzittern lassen. Jedebald ist diese Mode als ein Vorläufer der kurzen Kleider anzusehen, da ihr fast Veränderungen drohen. Kein Gegenstand der Damentoilette ist seit einiger Zeit größeren Schwankungen in der Form unterworfen, als der Hut! Den handon-Güten macht der Hut à l'empire in allen nur denkbaren Arrangements Currentz, während der kleine runde Hut mehreren größeren Feinden gegenübersteht, welche ihm den Toebeschluß zu geben drohen. Der schon viel getragene Schäferhut scheint den Ansprüchen auf Prachtlichkeit noch nicht genügt zu haben, und es ist ein japanischer Hut erschienen, der, wie die meisten Mode-Artikel Japan's, nach unserem Geschmack für Schönheit sehr mangelfhaft ansieht. Wer, an ein summarmisches Verschwinden gewohnt, alle die seit dem Frühjahr angestauten Hüttformen in seinen Besitz gebracht hat, wird Mühe haben, die übrige Toilette mit denselben in Einklang zu bringen. Jetztfolgt die japanische Hut für das Landesleben reservirt, wie der Tüll- und Crepe-Hut für die Stadt. — Die



No. 7. Taschentuch. (Weißstickerei.)

sehr heiße Jahreszeit hat die weißen Toiletten sehr an vogue gebracht, die immer elegant in ihrer Farbenfülle, sowohl zur Morgen-toilette im Blau, als auch zur eleganteren Gesellschafts-tisette aus weiß, mit farbiger Seide unterlüttert, allen Anforderungen entsprechen. Die Morgen- und Promenaden-tisette werden sämmtlich zum Aufzügeln vorbereitet, und unter dem kurzen Jupon wird bei heißer Temperatur nur noch der hochgelegene Saum mit Schalle auf dem Spann geschnitten. — Für die elegante Toilette ist Grün zur Abwechslung mit Weiß, die Stahlperlen, welche fast noch delicates als erster Farbe, nur zu einem zarten Teint gut sehn. Schärpen oder schmale flatternde Bänder dürfen an leiner Toilette fehlen; aber die breiten Gürtel mit breiter Schalle gehören zu den entzückendsten Größen, denen man nur noch selten eine Verübung findet. — Den geradlinigen Präfugen auf den Toiletten begegnen wir wieder sehr viel und zwar in zwei bis drei breiten Bändern um den unteren Saum gesetzt, und dann auf den sonstigen Rändern, von der Taille herab in absteigenden Längen-Berhältnis, drei Streifen an jeder Seite, die vorwärts, seitwärts länger, mit Fransen an den Enden besetzt, sehr dekorativ. Andere einfache Stoffe sind mit hellen 5 Centimeter breiten Muster-Bändern über dem Saum belegt, welche an jeder Naht bis zur Taille hinaufsteigen, durch den Mittelpunkt des Rückens gleiche Bänder heruntergezogen und mit kleinen Schleifen endigen. Die Spantette und der Borderarmel in derlei geradlinigen Stoffen dekorativ. Die weißen Blousen und weißen Tüllen werden fast in jedem Alter getragen, seitdem die große Mode unangestopft leichte Toiletten erfordert und die Stoffe eines beliebigen komponierten Körpers willkürliche Prostitution schaffen. Schmale Blousen geben es auch nichts Kleidliches, nur Damnen, wo ein gewisser Embroidery oder breiter Taillen widersetzen wie sie entstehen. Auf der Reise ist der Transport von Jacomet- oder Mousseline-Roben ohne Chiffonnerie — dem Verbergen dieser Stoffe — gar nicht zu denken, während ein elastischer Wollstoff tragbar auf dem Koffer genommen, mit weißer Blouse dazu die sommerliche Toilette vollendet. — Eine elegante Toilette erfreuen uns von so ausgezeichnetem Effect, das wir nicht verjäumen wollen, genau über dieselbe zu referieren. Eine rosa und weiß gefreiste Seidenrobe hat am unteren Saum nur eine seidene Kordel als Einfassung, über welche in regelmäßigen Entfernungen Passementerie-Großknoten von rosa Seide, mit einem hervortretenden Knopf in der Mitte, gesetzt waren. Über diesem unteren Saum waren in einigen 30 Centimeter Entfernung darüber kleinere Passementerie gesetzt, welche mit einer Schlinge aus Kordel abschlossen. Das schleppende Kleid erschien höchst elegant mit dieser Garnitur, welche bei doppelter Naht hatte, dieselbe zu schmieden und aufzufüllen, sobald die obere Schlinge mit dem unteren Knopf verbunden wurde. Kurzähnliche kurze Taille mit weißer Blusebluse. Unter dem unteren aufzufüllenden Altkleid wurde der weiße Cambricrock sichtbar. Über diesem schmalen unteren Bolant ein Plattfisch-entre-deux mit weißer Garnitur angebracht war, durch welche rote Bänder geschnitten, in der Harmonie des Ganzen eine ungemein reizende Erscheinung. Der schwarze Spitzen-Schmuck war mit Stahlperlen überzogen, und der weiße Tüll mit Glasperlen am äußeren Rand dekoriert. Glasperlen hingen an dem Tüllgebanch, seitlich von einer Rolle verbunnen. — Die Trägerin dieses Kleides ist eine jugendliche Dame, welche nicht mehr ohne Erstaunen angesehen werden kann, daß so manchmalartig angeordneten Verzierungen des vorderen Kermellets. Die schmalen Cravatbander von Sammet oder Seidenband in leuchtender Farbe werden um die Halsweite mit großen und kleinen Stahlperlen benäht, welche wie Nadeln darauf erscheinen, und bilden zur Schleife geschnürt, deren Enden nicht so leicht zu lang sein können. Durch das Haar windet sich man ähnliche Bänder, gitt es eine einfache Frisur, zu festlicher Zweck werden für die Sommerszeit die frischen Blumen den tüchtlichen Vorzeigern, welche in nachlässiger Eleganz eingezogen, nach einer bestimmten Form zu regeln sind.

Stahlknut ist noch sehr beliebt und der Jugend angewandt. H.

Mulljacke mit Schos.

Hierzu Abbildung No. 1, 2.

In dem vorliegenden Modell ist eine der reizendsten Variationen dieses Genres verbildlicht, deren einfache Eleganz gewiß den größten Theil unserer jugendlichen Damenwelt zu ihren Gunsten für sich einnehmen wird. Die Schnitttafel in der Arbeitsnummer vom 15. Juni unter Fig. 13—20 brachte schon im Vorraus den detaillirten Schnitt nebst Erklärung, dem wir erst jetzt den Totaleindruck in dieser Abbildung folgen lassen können. Die Borderansicht läßt ein eingesetztes Halten-Arrangement aus Mull erkennen, welches in schüsselförmigen Westentheilen ansläßt und in der Mitte unter einer Uebertragungsfalte, aus entre-deux mit seitwärts angelegten Lan-guetten bestehend, gehäuft wird.

Gleiche entre-deux mit Languetten garnieren jede Naht, bilden am Halsausschnitt einen kleinen Stehragen und umrändern die unteren Schottheile. Die Rückenansicht läßt eine anschließende Form erkennen, welche, wie vorerwähnt, mit entre-deux und Languetten besetzt ist. Der halbwinkelige Ärmel hat einen mit den Bordertheilen harmonisirenden Revers, welchen der Schnitt und die beigelegte Erklärung ausführlicher detailiren, als wir es jetzt vermögen. H.

Passementerie-Gordüre

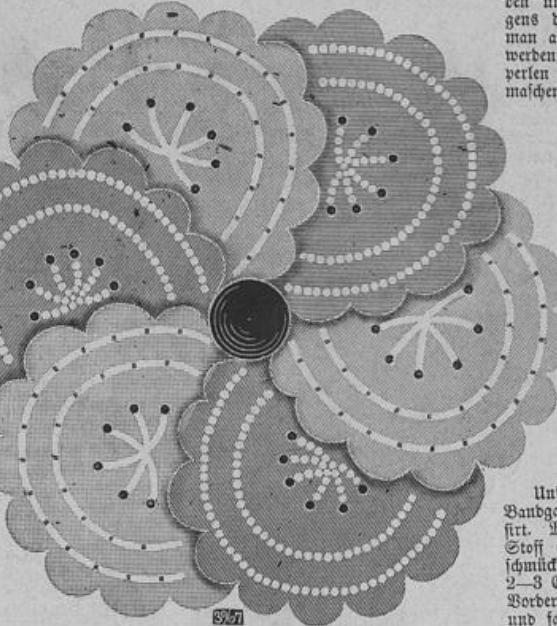
mit Grelots aus schwarzer Cordonnetseide und Stahlperlen.
(Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung No. 3.

Wenn nicht aus eigener Anschauung, wissen unsere Leserinnen doch längst durch Wort und Bild unserer Victoria, welche bedeutende Rolle zu den Passementerien die Häkelarbeit einnimmt und lehrt die hier dargestellte Verte mit den modernen Grelots und Stahlperlen verzerrt, daß sie sich sehr wohl den Nouveautés anpassen weiß.

Die Häkelarbeit der Verte beginnt mit der geraden Reihe, die folgendermaßen mit der Cordonnetseide gehäkelt wird:

Man arbeitet 2 Kettenmaschen, zieht eine Schlupe durch die erste dieser beiden, dann eine Schlupe durch beide auf dem Haken befindliche. Hierauf eine Schlupe durch die Schlupe, welche durch die erste Kettenmasche geschleift, dann eine Schlupe durch beide auf dem Haken befindliche. * Wieder eine Schlupe durch die nach vorne, also hinter Hand zuliegende, dann eine Schlupe durch beide auf dem Haken befindliche. Vom * wie-



No. 8. Federstickerei zum Diacoteller, Tintenwischer etc.

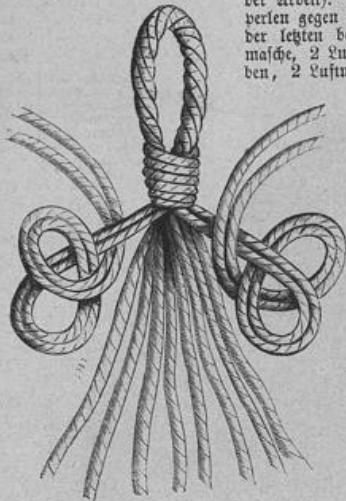
derholen bis die gewünschte Länge erreicht ist. Hierauf folgen zur oberen Seite:

1. Reihe: 1 feste Masche, * 7 Luftmaschen über 3 untenliegenden Maschen, 1 feste Masche in die 4. untere. Vom * wiederholen.

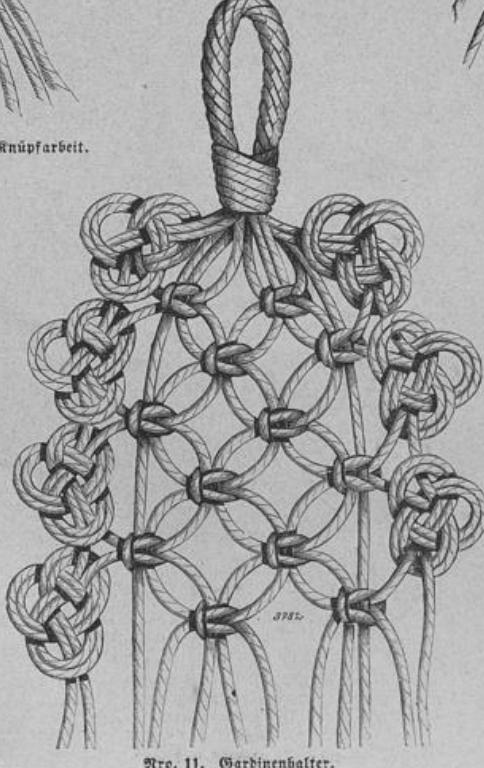
2. Reihe: Zu der oberen Perlensicherung ziehe man Stahlperlen No. 5 oder 6 gleich beim Arbeiten dieser Reihe auf die Seite. 1 feste Masche auf die erste feste Masche voriger Reihe, 5 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 4. der folgenden 7 Luftmaschen, * 7 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 4. der folgenden 7 Luftmaschen, 4 Luftmaschen. Die Arbeit wenden. 1 Luftmasche, 1 feste Masche auf die 4. der seben gehäkelt 4 Luftmaschen, 2 Luftmaschen, 2 feste Maschen auf die 5. und 4. der zuletzt gehäkelt 7 Luftmaschen dieser Reihe (natürlich greifen die beiden festen Maschen gegen die Rückseite der Arbeit). Die Arbeit wenden. 1 Luftmasche, 2 Stahlperlen gegen die Arbeit schieben, 2 feste Maschen auf die erste der leichten beiden festen Maschen und neben liegenden Luftmasche, 2 Luftmaschen, 3 Stahlperlen gegen die Arbeit schieben, 2 Luftmaschen, 2 feste Maschen auf die nächste untere Luft- und folgende feste Masche, 2 Stahlperlen gegen die Arbeit schieben,

1 Luftmasche, 2 feste Maschen auf die erste feste Masche auf die erste feste Masche, welche gehäkelt ist, nachdem die Arbeit zum ersten Male gewendet, und 4. der 4 Luftmaschen, bevor die Arbeit zum ersten Male gewendet. 3 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 4. der folgenden 7 Luftmaschen voriger Reihe und vom * wiederholen.

Zu den Bogen, welche sich unterhalb der geraden Ansangsreihe befinden:



No. 9. Erstes Detail zur Knüpfarbeit.



No. 11. Gardinenbaster.
(Knüpfarbeit.)

den und an welche später stets mit Übergabeung eines Bogens die mit schwarzer Seide überponnierte Grelots, welche man aus einem Passementiergeschäft beziehen muß, angedholt werden, hältte man, nachdem man verhältnismäßig Stahlperlen aufgezogen hat: 1 feste Masche in die erste, * 4 Luftmaschen, 3 Stahlperlen gegen die Arbeit schieben, 4 Luftmaschen, diese und die 4 vorgehenden bilden einen Bogen über 3 untenliegende Maschen, 1 feste Masche in die 4. untenliegende. Vom * wiederholen. Beim Anhören der Grelots, wobei zu gleicher Zeit die unten an denselben befindlichen 3 Stahlperlen mit aufgezogen werden; kann der schwarze Seidenfaden seinen Weg vorwärtsgehend durch die Häkelarbeit nehmen; da so im Ganzen die Befestigung eine dauerhaftere wird. K.

Kleidertaille.

Hierzu Abbildung No. 4, 5.

Die anmutigsten Blousen oder Chemisets mit beliebigem Fächer gehörten zwar zu den bevorzugtesten Trachten der gegenwärtigen Zeit, ohne indessen die festen Tailen verschwinden zu lassen, welche den individuellen Neigungen, Körper-Complexionen und einem gewissen Alter mehr zu sagen.

Unsere Abbildung veranschaulicht eine der originalen Bandgarnituren, welche die gegenwärtige Modelaune charakterisiert. Mit türkischen Bändern oder Bändern, in einem mit dem Stoff kontrastirenden Farbton ausgeführt, ist diese Ausbildung außerordentlich einfach und dennoch sehr effectreich. 2—3 Centimeter breite Bänder garnieren in geraden Linien die Bordertheile, die Ärmelnahte, den Halsausschnitt, die Achseln und fallen von der Mitte des Rückens in Schuppen und längen Enden herab. In verkleinerten Verhältnissen bilden ähnliche Schuppen mit kurzen Enden die Garnitur des Ober- und Borderärms, welcher letzter noch eine Besagfigur aus Band und schwarzen, oder mit der decourenden Farbe harmonisirenden Knöpfen hinzugefügt wird. Gleich Knöpfe schließen die Bordertaille und eine aufgesetztes Befahband simulirt den Gurt.

Die Taillengarnitur ist dem Atelier des Herrn Müller entnommen. H.

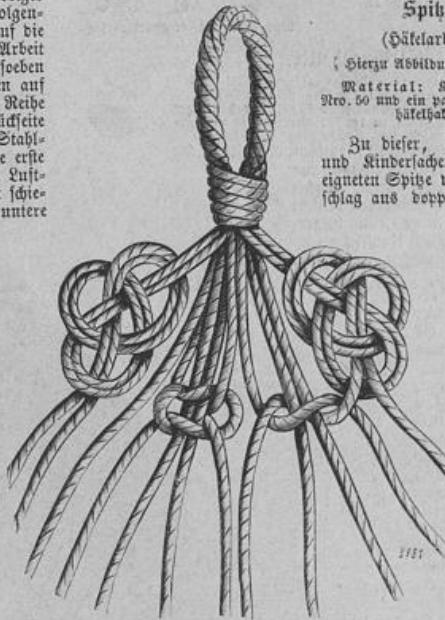
Spitze.

(Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung No. 6.

Material: Knäuelgarn No. 50 und ein passender Stahl-halbsaten.

Zu dieser, für Lingerie und Kinderlachen sehr geeigneten Spize wird ein Anschlag aus doppelten Ketten-



No. 10. Zweites Detail zur Knüpfarbeit.

machen gemacht, wenn sie nicht unmittelbar an den Gegenstand selbst gehäkelt wird. Ein Anschlag aus doppelten Kettenmaschen wird aber folgendermaßen gearbeitet: Man schlingt eine Schlupe und zieht durch dieselbe eine Kettenmasche, 1 Schlupe durch die zuerst geschlungene Schlupe, 1 Schlupe durch beide auf dem Haken befindliche, * 1 Schlupe durch den nach vorne, also hinter Hand zuliegenden Draht, 1 Schlupe durch beide auf dem Haken befindliche. Vom * wiederholen.

1. Reihe: 4 feste Maschen auf die 4 ersten untenliegenden, * 9 Luftmaschen über 3 untenliegende, 4 feste Maschen auf die 4 folgenden.

2. Reihe: 1 feste Masche auf die 5. der ersten 9 Luftmaschen, * 2 Luftmaschen, 1 Stäbchen ebenfalls auf die 5. der ersten 9 Luftmaschen, 4 Stäbchen auf die 6. 7. 8. und 9. dieser 9 Luftmaschen, 5 Stäbchen auf die 1. bis 5. der folgenden 9 Luftmaschen, 2 Luftmaschen, 1 feste Masche ebenfalls auf die 5. dieser 9 Luftmaschen, die Arbeit umwenden, 7 Luftmaschen, 1 Masche anschließen auf die erste feste Masche dieser Reihe, die Arbeit wieder nach der rechten Seite umwenden, 7 Luftmaschen 1 Stäbchen, 2 Mal dazu umschlagen und auch 2 Mal abmachen, auf die 3. der zuletzt gehäkelt 7 Luftmaschen, 3 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 5. der selben 9 Luftmaschen. Vom * wiederholen. K.

Taschentuch.

(Weißfäderei.)

Hierzu Abbildung No. 7.

Das originelle Design entspricht dem jehigen Geschmack, nach welchem unsere Toilette vorzugsweise Abbildungen von Thieren

als Ausschmückung erhält. Ist der breite Saum an dem dazu bestimmten, nicht zu großen Stiel bestickt, so wird das Dessen mit Copierpapier darauf übertragen und die äußere Bordüre mit Stielstichen, Steppstichen und einzelnen Bindlöchern ausgeführt. Ganz ist der Körper des Baus mit Stielstichen, die filigree in französischer Stilweise darstellen, wobei die Contouren schwarz markiert sind. Der Schweiß zeigt ebenfalls Stiel- und Steppstiche, zwischen welchen Bindlöcher die Blumenäuglein sehr gut imitieren. Zweig und Blätter werden mit Stielstichen umrandet und mit Steppstichen ge-
füllt.

Lederstickerei zum Flaconteller, Tintenwischer.

Hierzu Abbildung No. 8.
Material: Blaues und natürliches Leder; 4 Schnüre;
Stahlperlen No. 8, schwarze Perle, kleine Goldlilien,
eine Röde rote Seide.

Der gleiche Zweig einer Stickerei zum Flaconteller und Tintenwischer mag auf den ersten Blick auffällig erscheinen, ist es aber bei näherer Betrachtung nicht. Die originalgroße Abbildung läßt schuppenartig übereinander gelegte Ledersüßchen aus zwei Farben erkennen, von denen 3 aus braunlichem und 3 aus blauem Leder geschnitten werden. Der untenliegende Theil ist leicht zu berechnen, damit er von den darüber liegenden Theilen beim Aufnähen der Ligen resp. Perlenreihen mit ergibt wird. Auf dem blauen Leder bilden Stahlperlenreihen die zwei markirten Bogen des Randes und Stahlperlen mit einer schwarzen Perle am Ende jeder der auslängenden Strahlen einen halben Stern. Auf dem braunen Leder Goldlilien, mit rother Seide in regelmäßigen Stichen festgenäht, die Bogen, ebenso Goldlilien mit einer schwarzen Perle an jedem auslängenden Stich den Stern. Mit dieser Arbeit wäre der Flaconteller vollendet, während ein Tintenwischer noch zwei schwarze Tuchstückchen in gleicher Größe mit der Stickerei erfordert, zwischen welchen, nachdem sie in der Mitte untergeheftet sind, alsdann die Feder ausgesetzt wird. Ein Knopf oder Ring, in der oberen Mitte befestigt, dient als Griff.

Das Modell ist dem Geschäft des Herrn Seligmann & Comp., Gertraudstrasse 22, entnommen.



No. 13. Vassenteriebesatz.

Gardinenhalter.

(Knüpfarbeit.)

Hierzu Abbildung No. 9-11.
Material: Baumwolle oder Stoffsnur beliebiger
Gattung. (Zu haben in der Phantäserwaren-Han-
delsgang von Simon, Brüderstrasse No. 7.)

Das durch die Abbildungen veranschaulichte

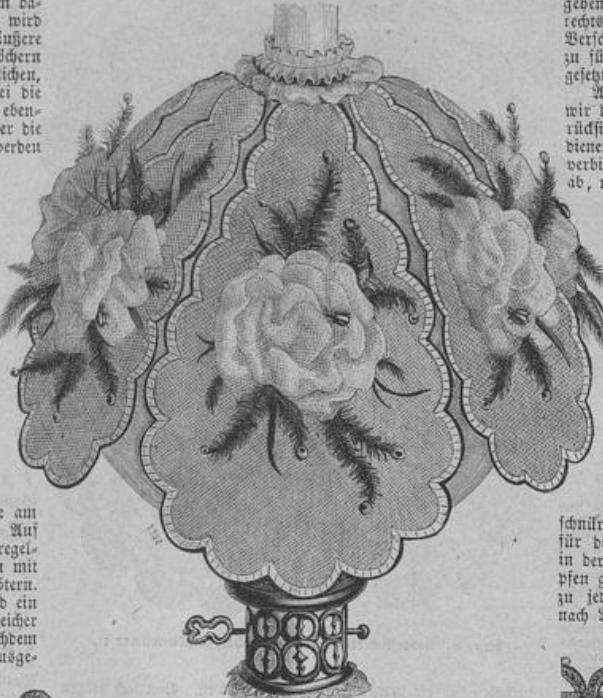
Dessen für Knüpfarbeit kann zur Ausführung auch anderer Gegenstände als des genannten benutzt werden, z. B. zu Klingelzügen, Taschen- oder Korbhenkeln u. s. w. Zu solchen Zwecken, welche eine Verbreiterung der Fläche erforderlich machen, wie es z. B. die Herstellung eines

Klingelzuges schon bedingt, genügt es, die Zahl der Mittelschnüre zu vermehren, und kann man durch dies einfache Verfahren unter Dessen sehr effectiv zum Fend von Taschen aller Art ausdehnen. Die an den Seiten liegenden sogenannten Kronenknöten werden für alle Fälle eine hübsche Kante abgeben.

Aus schwarzen seidenen Steifsnur gefertigt, liefert die Knüpferei eine sehr geschmackvolle Vassenterie; wir haben sehr hübsche Spanlettes in Kleidern, sowie Schnürentschen mit Hölse unseres Dessen hergestellt.

Die auf Abbildung 9 erichtliche große Dose, welche zur späteren Befestigung des Gegenstands dient, bildet man dadurch, daß man die Schnüre in der Mitte ergibt, sie zusammen dreht, unterbindet und dann, in gleich langen Hälften herabhängend, in Arbeit nimmt.

Six Schnüre, also geteilt, geben daher die erforderlichen 12 Schnüre ab. Da die an den Seiten liegenden Kronenknöten noch einmal soviel Material konsumiren, als die Mittelverbindung, so ist es practisch, von vornherein 2 Schnüre — welche dann geteilt 4 ergeben — in doppelter Länge zu schneiden.



No. 12. Lampenschleier.
(Phantäserarbeit.)

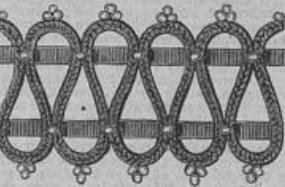
Abbildung 9 zeigt mit großer Deutlichkeit, besser als es Worte vermöchten, die Lage der Schnüre zum Kronenknöten; derselbe wird nun dadurch vollendet, daß man wie beim Stoßen der Strümpfe das Schnurende abwechselnd einmal oberhalb, einmal unterhalb der Schnurlagen der Windung durch-

gehen läßt. Hierbei ist zu merken, daß man bei dem Knoten rechts, das Schnurende zuvörderst von oben herüber in die Verbindung hinein und von unten hervor aus ihr heraus zu führen hat, während bei dem Knoten links, der entgegengesetzte Ein- und Ausgang des Durchzugs stattfinden muß.

Abbildung 10. Zum rechts liegenden Kronenknöten batten wir die 2 erst liegenden Schnüre verwendet, das 3. bleibt unberücksichtigt, die 4. und 7. werden berichtigt um die als Einlage dienende 5. und 6. mit einander verknüpft, wie es auf's treue verbildlicht ist. Schnur 9 und 10 geben wieder eine Einlage ab, um welche Schnur 8 mit einem Schnur aus dem linken

Kronenknöten ebenfalls zusammengeknüpft wird. Die Abbildung zeigt diese Knüpfart rechts im ersten Stabbin, links im zweiten, also vollendet. In der Wirklichkeit zieht man diese Knoten fest zusammen, während man die Kronenknöten etwas aufzieht, um ihre Gestaltung noch zu verbessern.

Die Arbeit wird nun fortgelebt, indem man das rechts liegende Schnur 3, welches bei der vorigen Reihe unberücksichtigt blieb, zusammen mit dem folgenden Knüpferschnur als Einlage benutzt, um über diese ein Schnur des rechten Kronenknöten mit dem 1. Schnur der zunächst folgenden Einlage voriger Reihe in beflannte Art zusammen zu knüpfen. (Siehe Abbildung 11 unterhalb des dritten, rechts belegten Kronenknöten.) Das 2. Schnur von der Einlage, deren 1. eben verwendet ward, wird ebenfalls zum Knüpfen, und zwar mit dem 1. Schnur der folgenden Einlage benutzt. Die beiden zwischen liegenden Knüpferschnüre dienen hierbei als Einlage. Überhaupt ist es Regel für dies Dessen, daß stets die Schnüre, welche als Einlage in der einen Reihe dienen, in der nächst folgenden zum Knüpfen gebraucht werden, und so umgelebt. Jetzt föhlt man zu jeder Seite die Kronenknöten und wiederholt vom * nach Angabe.



No. 14. Vassenteriebesatz.

Lampenschleier.

(Phantäserarbeit.)

Hierzu Abbildung No. 12.
Material: Rosa Tarlatan, weißer Seiden-Soutache, schwarze Gordon-Seide, dunkle grüne Gräber und kleine Röder, 120 Cent. Taschenband No. 4.

Die sommerliche Sonne erfreut uns zwar mit sehr langen

Blenden, aber dennoch erscheint uns ihr Scheitergras an den milden Abenden oft zu früh und wir versuchen uns den Tag mit Lampenschleier zu verlängern. Den blendenden Schein zu mildern, bringen wir einen Lampenschleier zur Ansicht, dessen Ausstattung mit der hübschen Natur übereinstimmt und uns die Rosen in ebenso leicht nachahbaren als effectiveren Imitation vor das Auge führt.

Zum Beginne der Arbeit werden sechs Theile in Steifstiel zugeschnitten, deren Verhältnisse die

Form der Lampenglocke bestimmen. Unser Modell zeigt 20 Cent. lange und oben 2 Cent. unten 12 Cent. breite gerundete Theile, welche mit doppelter rosa Tarlatan überhastet und dann rundum in 2 Cent. breiten Bogen mit weißem Soutache umrandet werden. Der Soutache wird aufgebettet und alsdann mit weitläufigen Langketten aus schwarzer Seide überstochen. Nach vollendetem Arbeit wird der Steifstiel und Tarlatan hinter den Langketten stich ausgeschnitten.

Zur Rose wird doppelter Tarlatan in 6 Cent. Breite geschnitten, über einen halb so breiten Steifstielstreifen gebettet, gleichsam derselbe da- mit bezogen und

in Schneckenform zur Rose genäht. Drei nach der Mitte sich verengende Kreise bilden die Rose, in deren drittem, mittlerem die Einlage von Steifstiel fehlt, damit sich dieselbe mehr kraust. Mit einzelnen frischen Gräbern und Eriben, welche unter und aus der Rose herauszuhommen scheinen, wird dieselbe auf dem Theil befestigt und schließlich noch mit einem aufgestickten Röder geschmückt. Sechs in dieser Weise vollendete Theile werden an einem 12 Cent. langen und 1 Cent. breiten Tüllstreifen genäht, welcher mit einem getönten Tarlatanstreifen und über diesen mit einer Band-



No. 15. Kundes Deckchen.
(Gäselarbeit.)

rüsche garnirt wird, deren Enden zu einer Schleife zu schlängeln sind.

Geschickte Hände werden die Arbeit als eine sehr leichte erlernen, die schnell fördernd ein reizendes Werk schafft.

Das Modell ist dem Geschäft des Herrn König entnommen.

Twoe Passementerie-Besähe

mit Schmelz, runden schwarzen und Stahlperlen verziert.
Hierzu Abbildung Nro. 13, 14.

Beide Besähe lassen sich durch sehr geringe Mühe mit ein wenig Geschicklichkeit nadarbeiten.

Zu dem mit Nro. 13 bezeichneten, zu welchem starker schwarzer Soutache, Schmelz- und runde schwarze Perlen angewendet sind, werden in der Weise wie die bereits in der Nummer vom 15. November 1863 unserer Victoria unter Nro. 22 dargestellte und erklärt Guimpe gleiche kleine Bogen geschlungen, mit dem einzigen Unter-



Nro. 17. Coiffure „Virginie“.
Borderransicht.

schiede, daß hier 2 Fäden mit runden schwarzen Perlen bezo gen werden müssen, damit nicht nur in den unteren, sondern auch in den oben Höhlungen der Bogen stets zwei (d. h. auf jeden Faden eine) Perlen angehoben werden können. Die Grelots aus je 7 runden und 1 Schmelzperle bestehend, werden, nachdem die Bogen geschlungen sind, feststehen mittelst eines Seidenfadens gegengezogen.

Abbildung Nro. 14 sind einfache Bogen aus starkem Soutache, die durch ein gelöppetes flaches starles Schnürtchen nach oben und unten einen Stützpunkt erhalten und durch Stahlperlen verziert sind. Bei Nacharbeitung dieser Bordure ist es gut, sich auf einem Stückchen steifer Papier mindestens die Linien der gerade laufenden Schnüre, vielleicht auch zu noch größerer Sicherheit den Lauf der Bogen vorzzeichnen.

Nach dieser Zeichnung hestet man zuerst die geraden Schnüre mit Hestgarn und leichten Stichen auf das Papier. Man arrangiert demnach einen der Soutacobogen nach dem andern; bei dem Zusammenleiten derselben mit ein Paar durchgreifenden Stichen aus schwarzer Seide werden die geraden Schnüre mit durchföhrt, ebenso die einzelne Stahlperle, welche beim Zusammentreffen der Bogen als weißer Punkt erkennbar, wie auch die 3 Stahlperlen, welche die Außenseite jedes Bogens übertragen. Man verfolgt also bei diesem Zusammenleiten genau den Lauf der Bogen und schiebt Nadel und Faden mittelst Bordurzüge durch den Soutache von einem Stich oder richtiger von einer Befestigung zur andern.

K.

Rundes Deckchen.

(Häkelarbeit.)
Hierzu Abbildung Nro. 15, 23.

Materi al: Hä felgarn Nro. 16 und ein doz. pas sender Häkelnadeln.



Nro. 20. Musterbluse mit Sammet-Garnitur.



Nro. 16. Coiffure „Hortense.“



Nro. 19. Coiffure „Hélène.“

Leider ist es unmöglich, den wunderbaren Effect dieser Häkelarbeit (ein Original des Hauses Seitzmann Gertraudstraße Nro. 22) durch die Zeichnung wiederzugeben, das Resultat dürfte deshalb bei der Arbeit ein um so erfreulicher sein. Die verkleinerte Decke misst in natura in ihrem breitesten Durchmesser d. h. ohne Fransen 64 Centimeter. Die festen wie die transparenten Sterne werden einzeln, also für sich bestehend gearbeitet und später mit einander verbunden.

Man nimmt zuerst den mittleren sechsteiligen festen Stern in Angriff und legt zu diesem 3 Kettenmaschen auf. Zu einer Rundung verbunden, umgibt man dieselben mit 3 Touren festen Maschen, bei denen verhältnismäßig zugenumommen wird, damit am Schlus 3. Tour 18 Maschen in der Runde sind. Zu diesen sämtlichen festen Maschen fügt man fests mit dem Haken durch beide oberen horizontalen Maschensträhne. Nach Vollendung dieser 3 Touren werden die sechs Theile in folgender Weise vorbereitet:

4. Tour. * 1 feste Masche auf die nächste untenliegende, 18 Lustmaschen, 1 Stäbchen auf die 16. dieser Lustmaschen, 1 Lustmasche, 1 Stäbchen auf die 14. Lustmasche, 1 Lustmasche, 1 Lustmasche 1 Stäbchen auf die 12. Lustmasche, 1 Lustmasche, 1 Stäbchen auf die 10. Lustmasche, 1 Lustmasche, 1 Stäbchen auf die 8. Lustmasche, 1 Lustmasche, 1 Stäbchen auf die 6. Lustmasche, 1 Lustmasche, 1 Lustmasche, 1 feste Masche auf die 2. Lustmasche, 1 Lustmasche, 1 feste Masche ebenfalls auf die Masche der Rundung, auf welche die erste feste Masche gehäkelt ist, 2 feste Maschen in die 2 folgenden unteren. Von * 5 Mal wiederholen. Nach Vollendung der leichten 2 festen Maschen dieser Tour:

5. Tour. * 4 feste Maschen gegen die untere Seite der ersten 4 der ersten 18 Lustmaschen voriger Zeile (man durchfährt zu allen festen Maschen dieser Tour zwei untere Maschenglieder), 11 Stäbchen auf die nächsten 11 dieser 18 Lustmaschen, 2 Stäbchen auf die 16. Lustmasche, 2 Stäbchen auf die 17. Lustmasche, 3 Stäbchen auf die 18. Lustmasche, 2 Stäbchen

auf das 1. folgende Stäbchen, 2 Stäbchen auf die nächste Lustmasche, 11 Stäbchen auf die folgenden Stäbchen und Lustmaschen, 4 feste Maschen auf die 4 folgenden, 2 feste Maschen auf die 2 feste Maschen der vorigen Tour, die auf die Rundung gehäkelt sind. Von * 5 Mal wiederholen.

6. Tour wird von der Rückseite aus gearbeitet, man wende deshalb die Arbeit und häkelt * 6 feste Maschen auf die zuletzt gehäkelt 2 festen und 4 festen vorheriger Tour (zu allen festen Maschen und Stäbchen dieser Tour wird das nach hinten liegende horizontale Maschenglied vorheriger Tour durchföhrt). 2 feste Maschen auf die nächsten 2 Stäbchen, 5 Stäbchen auf das 3. Stäbchen (die 5 Stäbchen bilden ein erbäbtes Mußelchen), 4 feste Maschen auf die folgenden 4 Stäbchen, 5 Stäbchen auf das 8. Stäbchen, 4 feste Maschen auf die 4 folgenden Stäbchen, 5 Stäbchen auf das nächste Stäbchen, 2 feste Maschen auf das folgende Stäbchen, 2 feste Maschen auf das nächste Stäbchen,



Nro. 18. Coiffure „Virginia.“
Rückansicht.

5 Stäbchen auf das folgende Stäbchen, diese bilden die obere Mitte des ersten Theiles und häkelt man genau zurückgehend herab und wiederholt vom * 5 Mal. Es bleibt noch zu bemerken, daß bei Ausführung der ersten 6 festen Maschen des 2. und aller folgenden Sterntheile bei 4. und 6. Masche an die 1. und 3. der letzten 6 festen Maschen des vorhergehenden Sterntheiles angehakt wird und die einzelnen Theile hiermit verbunden werden. Am Schlus der Tour werden noch 4 feste Maschen auf die ersten 4 des zuerst ausgeführten Sterntheiles und bei 2. und 4. dieser Maschen der anstoßende Sterntheil angehakt. Hierauf wendet man die Arbeit wieder nach der rechten Seite um.

7. Tour. * 2 feste Maschen auf die nächsten 2 festen Maschen (zu allen festen Maschen und Stäbchen dieser Tour greift der Haken durch das nach hinten liegende horizontale Maschenglied). 1 Stäbchen greift hinter das aus 5 Stäbchen bestehende Mußelchen in das nach hinten liegende unbemalte horizontale Maschenglied der 5. Tour, 4 Stäbchen auf die 4 folgenden festen Maschen, 1 Stäbchen, zu dem der Faden 2 Mal um den Haken geschlagen wird, greift wie bei erstem Mußelchen hinter die folgende ein, 4 Stäbchen in die 4 folgenden festen Maschen, ein Stäbchen, den Faden 2 Mal umschlagen und wie bei vorherigem Mußelchen hinter die folgende eingreifen, 6 Stäbchen auf die folgenden 4 festen Maschen 3 Stäbchen, zu denen jedesmal der Faden 2 Mal umgeschlagen wird, greifen alle 3 hinter das obere in der Mitte stehende Mußelchen wie bei den früheren ein. Von hier aus häkelt man, genau zurückgehend, bis 2 feste Maschen hinter das letzte Mußelchen des ersten Sterntheiles herab und geht dann sofort zum nächsten Sterntheil über. Von * wiederholen.

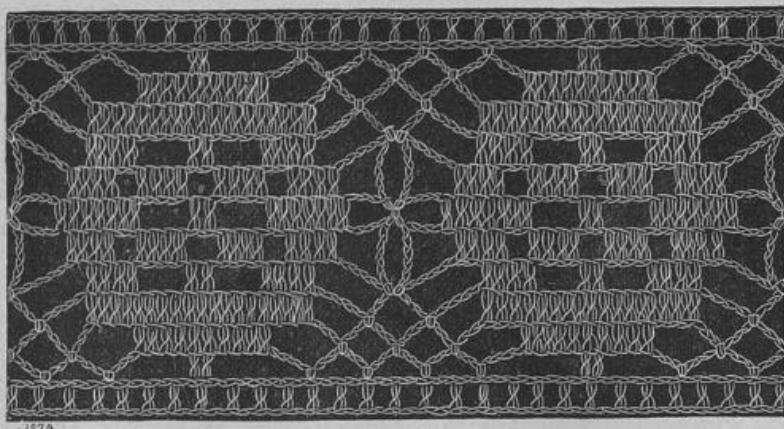


Nro. 21. Blouse aus Moll.

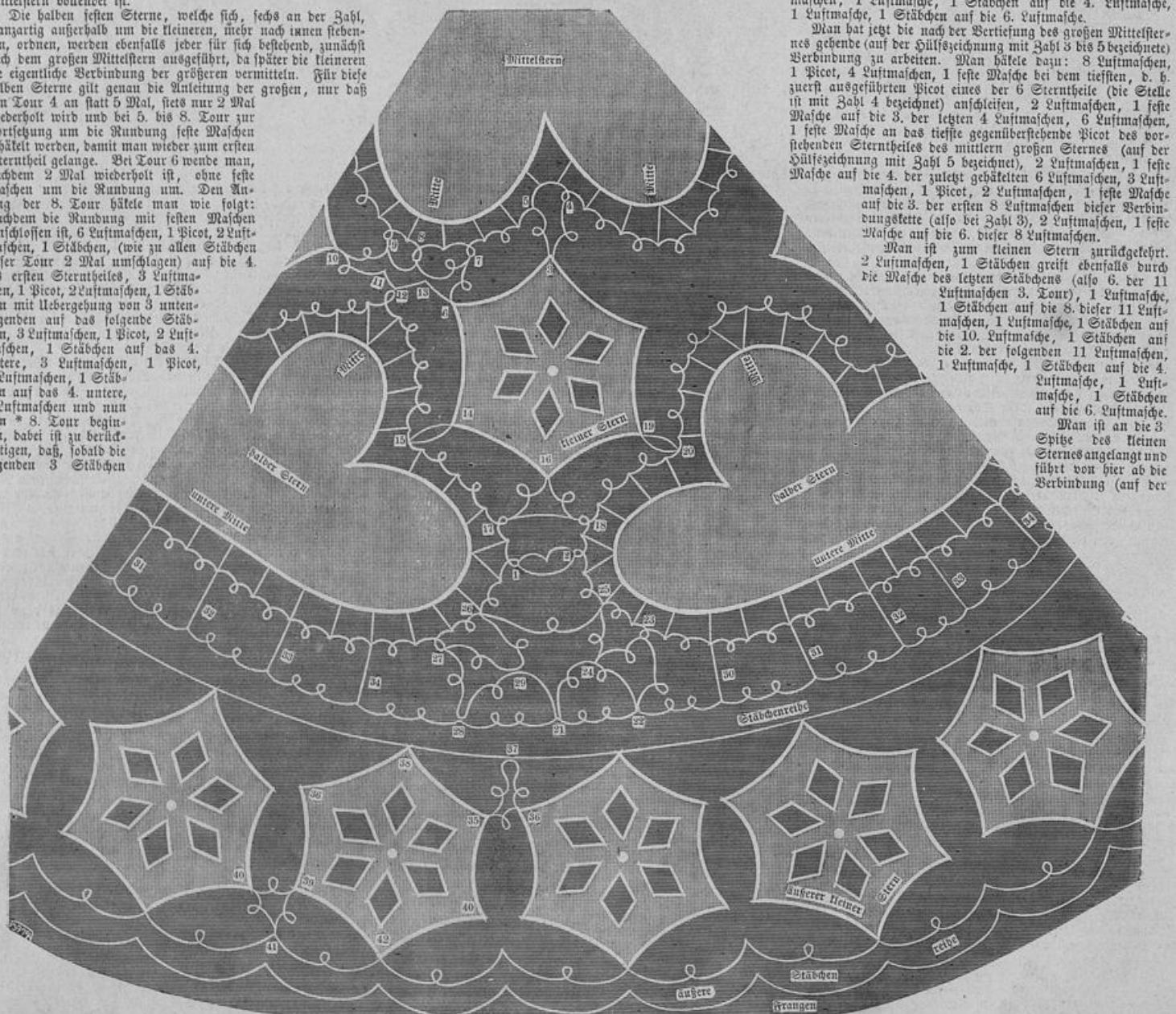
Den 2. und alle folgenden Sterntheile verbindet man mit den vorhergehenden durch Anschleifen an entsprechender Stelle nach der 2. der ersten 2 festen Maschen, also bei erstem Stäbchen und vor Ausführung des ersten Stäbchens, zu dem 2 Mal umgeschlagen wird, also bei dem 2. Stäbchen. Am Schluss der Tour werden 12 Maschen durch die ersten 2 festen und folgenden 10 Stäbchen des ersten Sterntheiles geschleift, indem der Haken wie zu einer festen Masche durch die untenliegende 1 Schlaufe zieht und leichtere ohne erneutes Umschlagen sofort durch die auf dem Haken vorhandene schleift. Hierbei wird das erforderliche Anschleifen der zusammenstoßenden Sterntheile, also erster mit letztem, ausgeführt.

8. Tour. 6 Luftmaschen, * 1 Picot (zu demselben werden 4 Luftmaschen gehäkelt) und 1 feste Masche auf die vor diesen 4 Luftmaschen ausgeführte (diese Anweisung gilt auch für die weitere Folge), 2 Luftmaschen, 1 Stäbchen (zu allen Stäbchen dieser Tour wird 2 Mal umgeschlagen) mit Uebergabe von 2 untenliegenden in das folgende Stäbchen. Man durchfährt zu allen Stäbchen dieser Tour die beiden oberen Maschenglieder der untenliegenden Stäbchen, 3 Luftmaschen, 1 Picot, 2 Luftmaschen, 1 Stäbchen auf das 3. untere, 3 Luftmaschen, 2 Luftmaschen, 1 Stäbchen auf das 3. untere, 3 Luftmaschen, 1 Picot, 2 Luftmaschen, 1 Stäbchen greift durch die gleiche Masche des vorigen Stäbchens (ist die obere Mitte des ersten Sterntheiles). 3 Luftmaschen, 1 Picot, 2 Luftmaschen, 1 Stäbchen auf das 3. untere, 3 Luftmaschen, 1 Picot, 2 Luftmaschen, 1 Stäbchen auf das 3. untere, 3 Luftmaschen, 1 Picot, 2 Luftmaschen, 1 Stäbchen auf das 6. Stäbchen des folgenden Sterntheiles (d. h. vom Zusammenkleimen beider Theile aus gerechnet). 3 Luftmaschen und vom * 5 Mal wiederholen. Den Schluss der Tour, also die Vollendung des 6. Sterntheiles, bilden das erste Stäbchen nach dem letzten Picot, 3 Luftmaschen und 1 feste Masche auf die 3. der ersten 6 Luftmaschen dieser Tour. Man trennt hierauf das Garn von der Arbeit, zieht die Masche durch und befestigt das Ende mittels einer Nadel, da der große Mittelstern vollendet ist.

Die halben festen Sterne, welche sich, sechs an der Zahl, kranzartig außerhalb um die kleineren, mehr nach innen stehenden, ordnen, werden ebenfalls jeder für sich bestehend, zunächst nach dem großen Mittelstern ausgeführt, da später die kleineren die eigentliche Verbindung der größeren vermitteln. Für diese halben Sterne gilt genau die Anleitung der großen, nur daß von Tour 4 an statt 5 Mal, stets nur 2 Mal wiederholt wird und bei 5. bis 8. Tour zur Fortsetzung um die Rundung feste Maschen gehäkelt werden, damit man wieder zum ersten Sterntheil gelange. Bei Tour 6 wende man, nachdem 2 Mal wiederholt ist, ohne feste Maschen um die Rundung um. Den Anfang der 8. Tour häkelt man wie folgt: Nachdem die Rundung mit festen Maschen umhlossen ist, 6 Luftmaschen, 1 Picot, 2 Luftmaschen, 1 Stäbchen, (wie zu allen Stäbchen dieser Tour 2 Mal umschlagen) auf die 4. des ersten Sterntheiles, 3 Luftmaschen, 1 Picot, 2 Luftmaschen, 1 Stäbchen mit Uebergabe von 3 untenliegenden auf das folgende Stäbchen, 3 Luftmaschen, 1 Picot, 2 Luftmaschen, 1 Stäbchen auf das 4. untere, 3 Luftmaschen und nun vom * 8. Tour beginnen, dabei ist zu berücksichtigen, daß, sobald die folgenden 3 Stäbchen



Nro. 22. Entre-deux. (Häkelarbeit.)



Nro. 23. Halbdessin zum runden Deckchen Nro. 15.

6 ausgeführt, beenden das Picot u. s. w. Wenn der lechte, also sechs halbe Stern, gehäkelt wird, schleift man durch eine feste Masche auf der oberen Mitte des 3. Sterntheiles die am ersten halben Stern ausgeführte Figur an.

Ist der dritte Sterntheil der einzelnen halben Sterne mit 8. Tour nach den gemachten Angaben vollendet, so schleift man diese Tour unten herum, wie sie begonnen, d. h. immer 3 untere Maschen zwischen den einzelnen Stäbchen durch die darüber liegenden Lustmaschen und Picots übergehend und die leiste Lustmasche durch eine feste Masche an die 3. der ersten 6 Lustmaschen dieser Tour ansetzt. Das Garn wird auch hier jedesmal am Schluss des Sternes, also nach Vollendung 8. Tour, abgeschnitten und das Ende in der Arbeit befestigt. Die sechs kleineren, mehr durchsichtigen Sterne, welche zwischen dem mittleren und den äußeren sechs halben Sternen stehen, beginnen mit einer runden Tour, welche man aus 6 Kettenmaschen häkelt.

2. Tour. 12 feste Maschen umschließen die einzelnen Kettenmaschen ganz.

3. Tour. 13 Luftmaschen (die ersten 3 bilden das erste Stäbchen), * 1 Stäbchen (den Haken 2 Mal umschlagen) greift durch beide oberen Maschenglieder der 2. unteren Masche, 11 Luftmaschen. Vom * 4 Mal wiederholen. Am Schluss 1 feste Masche durch die 3. der ersten 13 Luftmaschen und 1 Masche durch die folgende schleifen.

4. Tour. 3 Luftmaschen, 1 Stäbchen (zu den Stäbchen dieser Tour wird der Haken nur einmal wie gewöhnlich umschlagen) auf die 6. der 14 Luftmaschen (man durchfährt zu allen Stäbchen stets 2 Maschenglieder vorheriger Tour), 1 Lustmasche über eine untenliegende, 1 Stäbchen auf die folgende, 5 Luftmaschen, an die 3. dieser 5 Luftmaschen wird später die angrenzende Verbindungskette (nach Zahl 6 auf der Hilfszeichnung zu ersuchen) angehäkelt. 1 Stäbchen auf dieselbe Lustmasche des vorigen Stäbchens, also 8. der ersten 13 Luftmaschen 3. Tour. 1 Lustmasche, 1 Stäbchen auf die 10. dieser Lustmaschen, 1 Lustmasche, 1 Stäbchen auf die 12. dieser Lustmaschen, 1 Lustmasche auf die 2. der folgenden 11 Luftmaschen, 1 Lustmasche, 1 Stäbchen auf die 4. Lustmasche, 1 Lustmasche auf die 6. Lustmasche.

Man hat jetzt die nach der Vertiefung des großen Mittelsternes gehende (auf der Hilfszeichnung mit Zahl 3 bis 5 bezeichnete) Verbindung zu arbeiten. Man häkelt dazu: 8 Luftmaschen, 1 Picot, 4 Luftmaschen, 1 feste Masche bei dem tiefsten, d. h. zuerst ausgeführten Picot eines der 6 Sterntheile (die Stelle ist mit Zahl 4 bezeichnet) anziehen, 2 Lustmaschen, 1 feste Masche auf die 3. der tiefen 4 Lustmaschen, 6 Lustmaschen, 1 feste Masche an das tiefste gegenüberstehende Picot des vorliegenden Sterntheiles des mittleren großen Sternes (auf der Hilfszeichnung mit Zahl 5 bezeichnet), 2 Lustmaschen, 1 feste Masche auf die 4. der zuletzt gehäkelt 6 Lustmaschen, 3 Lustmaschen, 1 Picot, 2 Lustmaschen, 1 feste Masche auf die 3. der ersten 8 Lustmaschen dieser Verbindungskette (also bei Zahl 3), 2 Lustmaschen, 1 feste Masche auf die 6. dieser 8 Lustmaschen.

Man ist zum kleinen Stern zurückgekehrt. 2 Lustmaschen, 1 Stäbchen greift ebenso durch die Masche des letzten Stäbchens (also 6. der 11 Lustmaschen 3. Tour), 1 Lustmasche, 1 Stäbchen auf die 8. dieser 11 Lustmaschen, 1 Lustmasche, 1 Stäbchen auf die 10. Lustmasche, 1 Stäbchen auf die 2. der folgenden 11 Lustmaschen, 1 Lustmasche, 1 Stäbchen auf die 4. Lustmasche, 1 Lustmasche, 1 Stäbchen auf die 6. Lustmasche.

Man ist an die 3. Spitze des kleinen Sternes angelangt und führt von hier ab die Verbindung (auf der

Hälftezeichnung mit Zahl 6 bis 13 bezeichnet) nach dem großen Mittelstern (von Zahl 7 bis 9), dem nach links liegenden kleinen Stern (Zahl 10), bei dessen Ausführung diese Verbindungsleiste sich geschleift wird, und dem nach links liegenden halben Stern (bei Zahl 12) aus: 8 Lustmächen, 1 Picot, 5 Lustmächen, durch 1 feste Mache auf das vor dem oberen Mittelpicots eines Sternenternes stehende Picot, also bei Zahl 7 anschließen, 1 Lustmache, 1 feste Mache auf die 4. der leichten 5 Lustmächen, 1 Lustmache, 1 Picot, 8 Lustmächen, 1 feste Mache auf das folgende Picot des Mittelsternes, also das der oberen Mitte (bei Zahl 8), 6 Lustmächen, 1 Picot, 2 Lustmächen, 1 feste Mache auf das folgende Picot des Mittelsternes (durch Zahl 9 bezeichnet). 2 Lustmächen, 1 Picot, 7 Lustmächen — an die 4. dieser 7 Lustmächen, also bei Zahl 10, wird bei Ausführung des anstoßenden kleinen Sternes 1 feste Mache angekleist, 1 feste Mache auf die 2. dieser 7 Lustmächen, 3 Lustmächen, 1 feste Mache auf die 4. der 6 Lustmächen, welche nach dem Anschließen bei Zahl 8 gebügelt (die Stelle ist nach Zahl 11 zu erheben). 7 Lustmächen, 1 feste Mache an das Picot der oberen Mitte des halben Sternes, also bei Zahl 12, 2 Lustmächen, 1 feste Mache, 1 feste Mache auf die 5. der zuletzt gebügelter 7 Lustmächen, 4 Lustmächen 1 feste Mache auf die 4. der 8 Lustmächen, welche nach dem Anschließen bei Zahl 7 gebügelt (also bei Zahl 13). 5 Lustmächen, 1 feste Mache auf die 6. der ersten 8 Lustmächen dieser Verbindung (bei Zahl 6). 2 Lustmächen, 1 feste Mache auf die 3. dieser 8 Lustmächen. Man ist wieder zu der Spire des kleinen Sternes, von wo man die Verbindung beginnt, zurückgekehrt und führt bei diesem fort: 2 Lustmächen, 1 Stäbchen ebenfalls auf die Lustmächen (also 6) derselben Stäbchen, 1 Lustmache, 1 Stäbchen auf die 8. dieser Lustmächen, 1 Lustmache, 1 Stäbchen auf die 10. Lustmache, 1 Stäbchen auf die 2. der folgenden 11 Lustmächen, 1 Lustmache, 1 Stäbchen auf die 4. Lustmache, 1 Lustmache, 1 Stäbchen auf die 6. Lustmache. Von hier aus geht die kleine (durch 14 und 15) bezeichnete Verbindungsleiste nach der Verfestigung des nach links liegenden halben Sternes, 8 Lustmächen, durch 1 feste Mache an die Mittelmache der 3 Lustmächen, welche die Sternuhne in ihrer leichten Tour verbindet, also bei Zahl 15, 4 Lustmächen 1 feste Mache auf die 4. der letzten 8 Lustmächen, — zum kleinen Stern zurück, — 3 Lustmächen, 1 Stäbchen ebenfalls auf die 6. der 11 Lustmächen, 1 Lustmache, 1 Stäbchen auf die 8. Lustmächen, 1 Lustmache, 1 Stäbchen auf die 10. Lustmache, 1 Stäbchen auf die 2. der folgenden 11 Lustmächen, 1 Lustmache, 1 Stäbchen auf die 4. Lustmache, 1 Lustmache, 1 Stäbchen auf die 6. Lustmächen, 1 feste Mache auf die 6. der angrenzenden halben Sternen verbindet. 5 Lustmächen, 1 Picot, 5 Lustmächen, 1 feste Mache an das Picot, welches über der mit Zahl 1 bezeichneten Verbindung steht, also bei Zahl 17. 2 Lustmächen, 1 feste Mache auf die 3. der leichten 5 Lustmächen, 7 Lustmächen, 1 feste Mache genau auf das gegenüberstehende Picot des angrenzenden halben Sternes, also bei Zahl 18. 2 Lustmächen, 1 feste Mache auf die 5. der letzten 7 Lustmächen, 2 Lustmächen, 1 Picot, 2 Lustmächen, 1 feste Mache auf die 3. der ersten 5 Lustmächen (bei Zahl 16). Fortsetzung am kleinen Stern genau wie zwischen vorheriger Verbindung. Nachdem die 6 Stäbchen mit den sie trennenden Lustmächen beendet, wird die mit Zahl 19 und 20 bezeichnete Verbindung genau wie die gegenüberstehende mit Zahl 15 und 14 bezeichnete gebügelt; hierauf die Stäbchen und Lustmächen wie zwischen vorheriger Verbindung.

Der zweite und die nachfolgenden 4 kleinen Sterne werden mit den sich daran hälftenden Verbindungen genau nach der Angabe dem Ganzen eingefügt, und schleift man, wie schon gesagt, bei der mit Zahl 10 bezeichneten Stelle stets an die Verbindungsleiste an. Die Verbindungen in den äußeren Ecken zwischen den halben Sternen (durch die Zahlen 21 bis 29 bezeichnet) werden mit den doppelten Stäbchen, welche sich auf der Zeichnung von Zahl 30 bis 34 angesetzt der halben Sterne sehr gut erlernen lassen, zugleich durch die außenherumgehende Lustmächenreihe, welche der Fuß der ersten Stäbchenreihe ist, (nicht der äußersten) mit ausgeführt.

Die mit der Zahl 32 bezeichnete Verbindung steht genau auf dem Stäbchen, welches bei Ausführung der leichten Tour auf die untere Mitte — jetzt also nach außen stehend — der halben Sterne gebügelt ist. Durch die zwei oberen Maschenglieder dieses Stäbchens zieht man das Garn und häkelt: 11 Lustmächen, 1 nach unten fallendes Picot, (wird ausgeführt, indem man dazu 4 Lustmächen häkelt, den Haken heranzieht, ihn von rechts nach links durch die 1. und 4. dieser 4 Lustmächen führt, abermals umschlägt und eine Schlaufe durch beide Mächen zieht) 3 Lustmächen, 1 nach unten fallendes Picot, 3 Lustmächen, 1 Stäbchen (ist die mit Zahl 33 bezeichnete Verbindung), zu dem der Haken 4 Mal um den Haken gelegt haben auch 4 Mal abgemacht wird, auf das zweite untere (also das 1. folgende übergehende) Stäbchen des halben Sternes, 3 Lustmächen, 1 nach unten fallendes Picot, 3 Lustmächen, 1 nach unten fallendes Picot, 3 Lustmächen, (ist die mit Zahl 34 bezeichnete Verbindung), wie vorhergehende 4 Mal umschlagen, auf das 2. untere Stäbchen (also wieder 1 Stäbchen übergehend) des halben Sternes, 3 Lustmächen, 1 nach unten fallendes Picot, 3 Lustmächen, 1 nach unten fallendes Picot, 7 Lustmächen, — an die 4. dieser 7 Lustmächen wird bei Ausführung der bald folgenden (mit Zahl 21 bis 29 bezeichneten) Verbindung und zwar bei Zahl 28 angekleist — 1 nach unten fallendes Picot, 3 Lustmächen, 1 nach unten fallendes Picot, ist das letzte vor der, bei Zahl 21 beginnenden Verbindungsleiste, man häkelt zu dieser: 8 Lustmächen, 1 Picot, 6 Lustmächen, 1 Picot, 9 Lustmächen — an die 6. dieser 9 Lustmächen wird später 1 feste Mache bei Ausführung der äußersten Lustmächenleiste (nach Zahl 22 ersichtlich) angekleist. — 1 Picot, 7 Lustmächen, 1 feste Mache auf das Picot des folgenden halben Sternes, welches zwischen 6. und 7. Stäbchen vor der unteren Mitte dieses Sternes (nach Zahl 23 ersichtlich) steht. 2 Lustmächen, 1 feste Mache auf die 5. der leichten 7 Lustmächen, 3 Lustmächen, 1 Picot, 4 Lustmächen, 1 feste Mache auf die 4. der 6 Lustmächen, welche zwischen den zwei ersten Picots dieser Verbindungsleiste (Zahl 24) liegen. 2 Lustmächen, 1 Picot, 6 Lustmächen, 1 feste Mache auf das 8. Stäbchen, welches in leichter Tour des halben Sternes vor der unteren Mitte steht (durch Zahl 25, bezeichnet) 2 Lustmächen, 1 feste Mache auf die 4. der leichten 6 Lustmächen, 5 Lustmächen, 1 Picot, 8 Lustmächen 1 feste Mache auf das 8. Stäbchen, welches in leichter Tour an dem gegenüberstehenden halben Stern gebügelt (nach Zahl 26 ersichtlich). 2 Lustmächen, 1 feste Mache auf die 6. der leichten 8 Lustmächen, 4 Lustmächen, 1 Picot, 5 Lustmächen, 1 Picot.

4 Lustmächen, 1 feste Mache auf das Picot, welches zwischen 6. und 7. Stäbchen des nach links liegenden halben Sternes nach der unteren Mitte befindlich (nach Zahl 27 zu finden). 2 Lustmächen, 1 feste Mache auf die 2. der leichten 4 Lustmächen, 2 Lustmächen, 1 Picot, 3 Lustmächen, 1 feste Mache an die 4. der 7 Lustmächen der äußersten Lustmächenleiste — ist vor Ausführung der beiden legten nach unten fallenden Picots bereits gedacht — (bei Zahl 28). 4 Lustmächen, 1 Picot, 3 Lustmächen, 1 feste Mache auf die 3. der 5 Lustmächen (nach Anleitung bei Zahl 26 ausgeführt) 4 Lustmächen, 1 feste Mache auf die 5. der ersten 8 Lustmächen dieser Verbindungsleiste (bei Zahl 21), 2 Lustmächen, 1 feste Mache auf die 3. dieser 8 Lustmächen. Man führt bei der äußersten Lustmächenleiste fort: 3 Lustmächen, 1 nach unten fallendes Picot, 3 Lustmächen, 1 feste Mache auf das 4. der 7 Lustmächen der Verbindungsleiste (Zahl 22), deren bei Ausführung schon Erwähnung gethan. 3 Lustmächen, 1 nach unten fallendes Picot, 3 Lustmächen, 1 Stäbchen, den Haken 4 Mal umschlagen und 4 Mal abmachen auf das 5. Stäbchen vor der unteren Mitte des anstoßenden halben Sternes (durch Zahl 30 bezeichnet). 3 Lustmächen, 1 nach unten fallendes Picot, 3 Lustmächen, 1 nach unten fallendes Picot, 3 Lustmächen, 1 Stäbchen, vor vorhergehendes, 4 Mal umschlagen, auf das 3. Stäbchen vor der unteren Mitte des halben Sternes (bei Zahl 31). 3 Lustmächen, 1 nach unten fallendes Picot, 3 Lustmächen, 1 nach unten fallendes Picot, 3 Lustmächen, 1 Stäbchen, vor vorhergehendes 4 Mal umschlagen, auf das untere Mittelstäbchen des halben Sternes (bei Zahl 32). 3 Lustmächen, 1 nach unten fallendes Picot, 3 Lustmächen, 1 Stäbchen wie vorhergehendes 4 Mal umschlagen, auf das untere Mittelstäbchen des halben Sternes (bei Zahl 33). Mit diesem Stäbchen ist bereits das erste dieser äußersten Tour wiederholt, deshalb, wie schon die Zahlen erläutern, die Fortsetzung keiner Schwierigkeit unterliegt. Wir haben nur noch hinzuzufügen, daß am Schlusse dieser Tour 1 Mache durch die 8. der ersten 11 Lustmächen gehäkelt und damit das erste Stäbchen hergestellt wird.

Die hierauf folgende Stäbchenreihe häkelt man: * 1 Lustmache über 1 untenliegende, 1 Stäbchen in die folgende Lustmache. Vom * wiederholen.

Zu dem äußern, aus 24 kleinen Sternen bestehenden Kranz werden die Sterne ebenfalls einzeln und zwar bis Tour 3 nach gemachter Angabe gehäkelt. Bei Ausführung ihrer 4. Tour werden sie sogleich dem Ganzen angeleitet; deshalb wie folgt:

4. Tour. 3 Lustmächen, 1 Stäbchen (man durchfährt zu allen Stäbchen dieser Tour 2 untenliegende Maschenglieder und schlägt wie gewöhnlich nur 1 Mal um den Haken) auf die 6. der 14 Lustmächen, 1 Lustmache, 1 Stäbchen auf die 8. der 14 Lustmächen. Man ist bei der Verbindung (mit Zahl 35 bis 37 bezeichnet) angelangt, an welche später der nach rechts stehende kleine Stern bei seiner Ausführung angeschleift wird, und die sich dann nach der vollendeten Stäbchenreihe wenden, wieder zu dem begonnenen Stern zurückföhren, man häkelt dazu:

5 Lustmächen, 1 Picot, 3 Lustmächen — an die erste dieser 3 Lustmächen ist später (bei Zahl 36) der nebenstehende Stern anzusehen — 6 Lustmächen, 1 feste Mache auf ein beliebiges Stäbchen (bei Zahl 37) der äußersten Stäbchenreihe. 4 Lustmächen, 1 feste Mache auf die 5. der leichten 6 Lustmächen, 1 Lustmache, 1 Picot, 2 Lustmächen, 1 feste Mache auf die 3. der ersten 5 Lustmächen dieser Verbindung (bei Zahl 35). Man ist wieder zum Stern zurück.

3 Lustmächen, 1 Stäbchen auf dieselbe Mache des vorigen Stäbchens, 1 Lustmache, 1 Stäbchen auf die 10. Lustmache, 1 Lustmache, 1 Stäbchen auf die 12. Lustmache, 1 Stäbchen auf die 2. Lustmächen der folgenden 11, 1 Lustmache, 1 Stäbchen auf die 4. Lustmache, 1 Lustmache, 1 Stäbchen auf die 6. Lustmache, 1 Lustmache, 1 feste Mache (bei Zahl 38) auf die Lustmächen der äußersten Stäbchenreihe, welche 5. und 6. Stäbchen (vom Stäbchen erster Verbindung aus gezählt, bei Zahl 37) trennt. Zum Stern zurück 3 Lustmächen, 1 Stäbchen auf dieselbe Mache vorigen Stäbchens, und mit Stäbchen und Lustmächen in bekannter Weise bis zur 4. Spize fortfahren. Dabei wollen wir erwählen, daß an 3. Spize an der 3. der dort ausgeführten 5 Lustmächen bei Ausführung des anstoßenden Sternes (also bei Zahl 36) eine feste Mache angekleist wird.

An 4. Spize unseres begonnenen Sternes werden zu der mit Zahl 39 bis 41 bezeichneten Verbindung gehäkelt: Nach dem ersten Stäbchen an 6. Lustmache, 6 Lustmächen, 1 Picot, 5 Lustmächen — an die 3. dieser 5 Lustmächen wird die 6. Spize des anstoßenden Sternes durch 1 feste Mache angeleitet — 1 Picot, 10 Lustmächen — an die 8. dieser 10 Lustmächen wird später bei Ausführung des äußeren Randes 1 feste Mache geschleift — 1 feste Mache auf die 5. der 10 Lustmächen (Zahl 41). 4 Lustmächen, 1 Picot, 1 Lustmache, 1 feste Mache auf die 3. der ersten 6 Lustmächen (bei Zahl 39) dieser Verbindungsleiste. Man ist zum Stern zurück und vollendet in bekannter Weise die Stäbchen und Lustmächen dieser Tour. Bei Ausführung des äußeren Randes wird 1 feste Mache durch die 3. der 5 Lustmächen der 5. Spize des Sternes (nach Zahl 42 zu erheben) geschleift. Die 6. Spize des Sternes wird ebenfalls durch 1 feste Mache bei Ausführung der mit Zahl 39 bis 41 bezeichneten Verbindung des nach rechts stehenden Sternes, wie schon weiter oben gesagt, angekleist wird.

Bei dem 2. und allen weiteren Sternen muß berücksichtigt werden, daß von der Mitte des vorhergehenden Sternes, also von Zahl 38, bis zu der ersten Verbindungsleiste des folgenden Sternes und zwar bei der Stelle, die die Zahl 37 andeutet, genau stets 5 Stäbchen Zwischenraum bei der Stäbchenreihe sein müssen.

Nach Beendigung des Sternenkranzes — wie wir die Umfassung bezeichnen wollen — folgt eine Lustmächenreihe als Fuß der äußersten Stäbchenreihe, an die die Frangen genäht werden.

Man beginne Erstere, indem man 1 feste Mache auf die 3. der 5 Lustmächen der 5. Spize (Zahl 42) häkelt. * 6 Lustmächen, 1 nach unten fallendes Picot, 6 Lustmächen, 1 feste Mache auf die 3. der 5 Lustmächen 5. Spize folgenden Sternes, also an der Stelle, wo im vorhergehenden Stern die Zahl 42 steht. Vom * wiederholen.

Zur nachfolgenden äußersten Stäbchenreihe: * 2 Lustmächen über 1 untenliegende Lustmäche, 1 Stäbchen und vom leichten *

Um diese Lustmächen knüpft man die 10 Centimeter langen Frangen, zu denen das Garn nach genommen und in Fäden von 20 Centimeter Länge geschnitten wird. K.

Couffure.

Hierzu Abbildung Nro. 10—19.

Ist je eine Staatsfrage ernster Erwähnung unterworfen, ohne nach endlosen Debatten zur Entscheidung gekommen zu sein, so ist es die für weibliche Schönheit so wichtige: das Arrangement des Haars! Ob Rococo, ob streng griechisch, oder nach den Modifikationen von 1800, bleibt dem eigenen guten Geschmack überlassen. Acceptieren wir also diese Toleranz zum Vortheil der verschiedenen Physiognomien, deren Individualität durch den einen Styl gewinnt, während sie der Andere oft verliert.

Couffure „Virginia“, in Vorder- und Rückenansicht, zeigt ein jugendlich lotetes Arrangement, dessen nach der linken Seite breiter abgetheilte Scheitelpartie in Puffen gelegt wird. Die rechte Seite wird zu einem Puff gesteckt, unter welchem kleine Löckchen hervorblitzen. Das nicht zu tiefe gebundene Hinterhaar ist in zwei Theile zu ziehen, wovon die eine Flechte zweimal angelegt wird, während die andere, nachdem sie einmal aufgenommen ist, über und um drei Haarsträhnen gelegt wird. Eine einzelne Locke fällt hinter dem rechten Ohr herab. Blaue Schleife mit langen Enden, Körbchen und graziöse frische oder lästige Blumen vollenden die fleißige Couffure.

Couffure „Heldine“ erscheint in einfach griechischem Styl, mit Sammetbändern in lebhafter Farbe durchwunden. Die vordere Scheitelpartie ist zurückgewunden, das Hinterhaar hoch gebunden und in Locken frisiert. Drei Bänder überspannen den Kopf, um sich hinter dem Ohr zu verbinden, und ein viertes ist durch die Mitte der Locken hindurch nach der linken Seite geführt, dort mit den andern vereint, in Schleifen und Enden herabzufallen; über den Locken sind einige Blumen angebracht.

Couffure „Nortenso“ erinnert an den Styl der Kaiserzeit und ist für die meisten Physiognomien fleißig. Über der Stirn wird diademartig eine Flechte gelegt, die kleinen Scheitel werden seitwärts darüber frisiert und mit dem Hinterhaar verbunden. Ein diademartiger Kamm mit kleinen Löckchen wird unter der vorderen Flechte befestigt. Ist das Hinterhaar ziemlich hoch gebunden und gesplechten, so wird am Bande eine Partie Löckchen besetzt und die Flechte darunter gelegt. H.

Mullblouse mit Sammet-Garnitur.

Hierzu Abbildung Nro. 20.

Die auf den ersten Blick sehr komplexe erscheinende Garnitur ist dadurch sehr vereinfacht, daß sämtliche Bekleidtheile selbstständig gearbeitet und dann aufgelegt werden. Rücken und Vordertheile werden in schmale Fältchen arrangirt, leichtere mit breiter Überflügelung zum Knöpfen eingerichtet. Ein schmaler Mullfragen, mit entre-doux und Spizien garnirt, wird an den Halsanschnitt gelegt. Der halbweltweite Armel wird am Handgelenk mit einem zum Durchschlitzen der Hand berechneten Bund eingefügt, und an diesen, wie auf der Achsel und vorn am Halsanschnitt die Garnitur angebracht. 5 Centimeter lange und 6 Centimeter breite Mullstückchen werden in der Breite mit gleich breiten entre-doux verbunden, und zwar ist dies zu den Armele- und Halsgarnituren, welche aus zwei Mullstückchen in der Höhe bestehen, nur mit einem entre-doux nötig. Danach werden je 2 dieser Theile, welche mit einem entre-doux verbunden sind (zusammen 4 Mullstückchen), nachdem der Mull zu einer Tüllfalte gehetet ist, wiederum in der Mitte der Länge durch ein entre-doux verbunden und dann rundum mit Spizien beklebt. Bei dem Annähen der Tüllfalte an den entre-doux wird nur der obere Stofftheil erfaßt, die zwei unteren werden selbstständig mit überwendlichen Säcken zusammengeknüpft, wonach sich das Durchschlitzen mit entsprechend breitem Sammetband erleichtert. Am Armel sind drei Mullstücke und 2 entre-doux zur Höhe der Garnitur nötig, welche ebenfalls in der Mitte durch ein entre-doux verbunden werden. Diese Garnitur wird aber als Never 2 Mal an das Handgelenk gelegt, wodurch der obere und untere Theil des Armele garnirt und die Garnitur durch die verbundenen Sammetbänder zusammengehalten wird. Von der Halsgarnitur fallen außerdem Cravatenenden, aus Mull, entre-doux und Spizien bestehend, herab.

Das Modell ist dem Magazin des Herrn Brier, Jägerstraße 28, entnommen.

Glove aus Null.

Hierzu Abbildung Nro. 21.

Alles beherrschende Bandauszug findet auch an den Blousen einen lebhaften Ausdruck, deren Arrangement bezüglich der Stoffe dadurch vereinfacht wird und das Ganze dennoch sehr reich erscheinen läßt. Unter veranlaßtägliches Modell wird mit glattem Rüschen, gefalteten Vordertheilen und halbweltweitem Armel in der bekannten Weise gearbeitet. Nach dieser Bollenbung werden erst die garnirten Bekleidstreifen, aus gitterartig durchbrochenem Batist beklebt, mit farbigem Band durchzogen und an dem Halsanschnitt, dem Überflügel, der Armlaube und den Handbünden als Einfassung aufgezettet. Auf der Achsel und am Halsanschnitt flattern lange Bandenden herab, welche mit den durchgezogenen Bändern in eins geschnitten werden. Die Wahl des dazu zu tragenden Rockes bedingt die Bandfarbe, sowie jene des Gürtels. H.

Entre-doux.

(Gürtelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 22.

Material: Hanfzwirn Nro. 60 und ein passender häuterner Gürtel. Da dieser entre-doux namentlich zu Jupons und Beinkleider effectuell und empfehlenswerth ist, so ist die Beihaltung des halbarmen Zwirns besonders anzurethmen und nur der Lauf mit Knäuelzergarn Nro. 50 für andere Zwecke, wo es minder auf Dauerhaftigkeit ankommt, zuläßig. Man macht zu demselben einen Anschlag von Kettenmaschen in erforderlicher Länge und kann dieselben, um später eine unschöne Naht zu vermeiden, zur Rundung schließen.

1. Reihe. * 1 Lustmächen über eine untenliegende, 1 Stäbchen in die folgende Lustmächen. Vom * wiederholen.

2. Reihe. * 7 Lustmächen über 4 untenliegende, 1 feste Mache, 7 Lustmächen über 4 untenliegende, 1 feste Mache, 7 Lustmächen über 7 untenliegende, 1 Stäbchen auf die 2 folgenden Mächen, 7 Lustmächen über 7 untenliegende, 1 feste Mache, 7 Lustmächen über 4 untenliegende, 1 feste Mache.

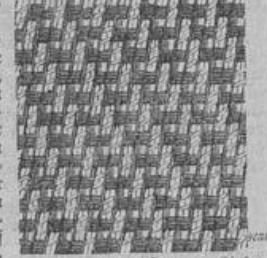
3. Reihe. * 1 feste Masche auf die 4. der ersten 7 Luftmaschen voriger Reihe, 7 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 4. der folgenden 7 Luftmaschen, 7 Luftmaschen, 10 Stäbchen auf die letzten 4 der folgenden 7 Luftmaschen, die 2 Stäbchen und ersten 4 der nachfolgenden 7 Luftmaschen, 7 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 4. der folgenden 7 Luftmaschen, 7 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 4. der folgenden 7 Luftmaschen, 7 Luftmaschen. Vom * wiederholen.

4. Reihe. 7 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 4. der ersten 7 Luftmaschen voriger Reihe, * 5 Luftmaschen, 18 Stäbchen auf die 4. legten der folgenden 7 Luftmaschen, die 10 Stäbchen und ersten 4 der folgenden 7 Luftmaschen, 5 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 4. der folgenden 7 Luftmaschen, 7 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 4. der folgenden 7 Luftmaschen. Vom * wiederholen.

5. Reihe. 1 feste Masche auf die 5. der ersten 7 Luftmaschen, * 5 Luftmaschen, 4 Stäbchen auf die ersten 4 der 18 Stäbchen, 4 Luftmaschen über 4 untenliegende, 2 Stäbchen auf 9. und 10. der 18 Stäbchen, 4 Luftmaschen über 4 untenliegende, 4 Stäbchen auf die 4. legten der 18 Stäbchen, 5 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 3. der folgenden 7 Luftmaschen, 9 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 5. der folgenden 7 Luftmaschen. Vom * wiederholen.

6. Reihe. * 4 Luftmaschen, 4 Stäbchen auf die 4. und 5. der ersten 5 Luftmaschen und folgenden 2 Stäbchen, 2 Luftmaschen über 2 untenliegende, 4 Stäbchen auf die folgenden 4 Luftmaschen, 2 Luftmaschen, 4 Stäbchen auf die folgenden 4 Luftmaschen, 2 Luftmaschen über 2 untenliegende, 4 Stäbchen auf die 4 nachfolgenden, 4 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 5. der 9 Luftmaschen. Vom * wiederholen.

7. Reihe. * 3 Luftmaschen, 7 Stäbchen auf die 4. der ersten 4 Luftmaschen,



Aro. 25. Piquemuster zum Kinderlächchen.

die folgenden 4 Luftmaschen, 4 Stäbchen und nachfolgenden 2 Luftmaschen, 4 Luftmaschen über 4 untenliegende, 2 Stäbchen auf die folgenden 2 Luftmaschen, 4 Luftmaschen über 4 untenliegende, 7 Stäbchen auf die 7 folgenden, 3 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die nächste feste Masche voriger Reihe. Vom * wiederholen.

8. Reihe. * 9 Luftmaschen, 4 Stäbchen auf das 2. bis 5. der ersten 7 Stäbchen, 2 Luftmaschen über 2 untenliegende, 4 Stäbchen auf die folgenden 4 Luftmaschen, 2 Stäbchen über 2 untenliegende, 4 Stäbchen auf die folgenden 4 Luftmaschen, 2 Luftmaschen über 2 untenliegende, 4 Stäbchen auf 3. bis 6. der folgenden 7 Stäbchen, 9 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die nächste feste Masche voriger Reihe. Vom * wiederholen.

9. Reihe. * 1 feste Masche auf die 5. der ersten 9 Luftmaschen, 8 Luftmaschen, 4 Stäbchen auf das 3. und 4. der ersten 4 Stäbchen und folgenden 2 Luftmaschen, 4 Luftmaschen über 4 untenliegende, 4 Stäbchen auf die folgenden 2 Luftmaschen, 4 Luftmaschen über 4 untenliegende, 4 Stäbchen auf die folgenden 2 Luftmaschen und nächsten 2 Stäbchen, 8 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 5. der nächsten 9 Luftmaschen, 1 Luftmasche. Vom * wiederholen.

10. Reihe. * 7 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 3. der ersten 8 Luftmaschen, 7 Luftmaschen, 18 Stäbchen auf die nächsten 4 Stäbchen, nachfolgenden 4 Luftmaschen u. s. w. 7 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 6. der nächsten 8 Luftmaschen. Vom * wiederholen.

11. Reihe. * 1 feste Masche auf die 4. der ersten 7 Luftmaschen, 7 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 4. der nächsten 7 Luftmaschen, 7 Luftmaschen, 10 Stäbchen auf das 5. bis 14. der 18 Stäbchen, 7 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 4. der folgenden 7 Luftmaschen, 7 Luftmaschen. Vom * wiederholen.

12. Reihe. * 1 feste Masche auf die 4. der ersten 7 Luftmaschen, 3 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 4. der nächsten 7 Luftmaschen, 7 Luftmaschen, 2 Stäbchen auf das 5. und 6. der nächsten 10 Stäbchen, 7 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 4. der nächsten 7 Luftmaschen, 3 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 4. der nächsten 7 Luftmaschen, 3 Luftmaschen. Vom * wiederholen.

13. Reihe. * 1 Luftmasche über 1 untenliegende, 1 Stäbchen auf die folgende. Vom * wiederholen.

Nadelbuch.

(Phantasiearbeit.)

Hierzu Abbildung Aro. 24.

Material: Rotes und gelbes Tuch; 120 Centimeter blaues schmales Tasselfabrik; weißer Filz; 70 Centimeter türkische Bejatfrange; einige kleine Blätter, grüne, gelbe, schwarze und weiße Korallensteine.

Unsere sparsamen Leserinnen werden bei einer Revision ihrer Arbeitshände früherer Arbeiten gewiss die Hälfte des vorgenannten Materials finden und gern einiges verwenden, um damit ein hübsches Nadelbuch nach unserem Vorbilde anzufertigen. Das aufgeschlagene Buch bildet ein schrägaufwärts liegendes Bierde, dessen Fundament aus Kartonpapier geschnitten, auf der rechten äußeren Seite mit rotem Tuch, auf der inneren Seite mit weißem Filz bezogen und alsdann rundum gegenüber einander staffiert wird. Ein in Länge und Breite 3 Centimeter kleineres gelbes Stück Tuch wird in gleicher Abständen vom Rande auf das



Aro. 24. Nadelbuch.
(Phantasiearbeit.)

rothe Tuch gehetzt und der äußere Rand sowie der gelbe Tuchrand mit einer $1\frac{1}{2}$ Centimeter breiten blauen Frange, mit türkischem Bejat als Kopf, garnirt. Vor dem Aufnähen des roten Tuches über das Kartonpapier wird der Rand deselben mit Plattspitzenpünktchen in bunter Farbenfolge von: Grün, Gelb, Schwarz, Blau und Weiß verziert. Ein Stück weißer Filz, nach den Verhältnissen des Buches geschnitten, wird rundum mit blauem Tasselfabrik eingefasst, mit einem gleichen Bande in das Buch hinein gebunden und die Enden derselben auf der äußeren Seite in erschöpfer Weise zu einer Schleife geflochten. An den Spitzen des Buches sind ebenfalls 20 Centimeter lange Bänder angebracht, welche, zusammengebunden, dasselbe schließen.

Das Modell in dem Geschäft des Herrn König, Jägerstraße 23, entnommen.



Aro. 27. Kinderlächchen.
(Häkelarbeit.)

Kinderlächchen.

(Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung Aro. 27, 28, 29.

Material: Häkelgarn Aro. 30 und ein passender häkelner Häkelgarn.

Die Originalität dieses Lächchens besteht in seiner abweichenden Form, die mit einem tieferen Ausschnitt als gewöhnlich und tierischen Kermelchen dieses kleinen Schutzmittel einem niedlichen Jäckchen näher bringt. Außerdem ist der ein Piqué-muster imitierende Kord (durch Abbildung Aro. 25 in Originalgröße dargestellt) von großer Schönheit und hebt sich gegen den durchbrochenen, kleinen Blümchen gleichenden entredous (durch Abbildung Aro. 26 in Originalgröße dargestellt) sehr wirkungsvoll ab.

Das Lächchen wird von der unteren Borderseite mit 6 festen hin- und zurückgehenden Reihen begonnen, zu denen man 68 Kettenmächen ausschlägt. Zu den einzelnen festen Mächen dieser 6 Reihen wird stets das nach hinten liegende, horizontale Maschenglied der vorhergehenden Reihe auf den Haken gesetzt und am Schlus jeder Reihe 1 Masche zugemessen, indem auf vorletzter Masche stets 2 Mächen gehäkelt werden. Nachdem die letzte Masche jeder Reihe ausgeführt, folgt stets noch 1 Luftmasche, bevor die Arbeit geneinet wird.

Nach diesem festen Streifen folgt der durchbrochene entredous, welchen wir auf unserer Abbildung nicht als den ersten, zweiten, sondern als zweite Reihe erkennen. Nebenbei sei gesagt, daß der neuere, welcher unmittelbar an den äußeren Seiten herumläuft, nach Beendigung des Kords, an diesen gehäkelt wird. Man häkelt also:

7. Reihe. 5 Luft-



9.27

Aro. 26. Entre-deux zum Kinderlächchen. Mäche, 1 Stäbchen auf die leute und den Haken von der Arbeit trennen; da der entre-deux von der Borderseite gehäkelt, diese Reihen stets wieder von vorn beginnen.

8. Reihe (ist die erste der Blümchen). 1 feste Masche auf die 3. der ersten 5 Luftmaschen voriger Reihe, * 5 Luftmaschen, 1 Stäbchen, zu dem der Haken 2 Mal um den Haken geschlagen, auch 2 Mal abgemascht wird, an die 1. dieser zuletzt gehäkelt 5 Luftmaschen, man mäßigt das von dem Stäbchen verbleibende Maschenglied nicht mit dem von der 5. Luftmasche auf dem Haken vorhandenen zusammen, sondern behält 2 Mächen auf dem Haken, 1 Stäbchen, zu dem der Haken 3 Mal um den Haken geschlagen auch 3 Mal abgemascht wird, ebenfalls auf die 1. der zuletzt gehäkelt 5 Luftmaschen. Das von diesem Stäbchen erreichbare letzte Maschenglied wird durch einen erneuten Umschlag mit den auf dem Haken noch vorhandenen 2 Mächen zu einer 1. dieser abgemascht. Hiermit ist das erste Blümchen vollendet. Das zweite entgegengestellte wird in gleicher Weise ausgeführt; man häkelt also dazu ebenfalls 5 Luftmaschen, 1 Stäbchen auf die erste dieser 5 Luftmaschen, dazu 2 Mal umschlagen und abmaschen, auch das letzte Maschenglied zu dem der 5. Luftmasche auf dem Haken behalten, 1 Stäbchen ebenfalls auf die 1. dieser 5 Luftmaschen, dazu 3 Mal umschlagen und abmaschen und schließlich den erneuten Umschlag durch alle drei auf dem Haken befindlichen Mächen ziehen. 1 feste Masche auf die 6. untenliegende (also 5 Mächen voriger Reihe übergeben). Vom * wiederholen.

9. Reihe (ist die Mittelreihe der Blümchen). Man häkelt 1 feste Masche ebenfalls auf die 3. der ersten 5 Luftmaschen 7. Reihe — selbstverständlich beginnt die Reihe wieder von vorn — und zum äußeren Rand aufen in die Höhe gehend 5 Luftmaschen. * Dann folgt ein Blümchen wie vom ersten * 8. Reihe, hierzu 1 feste Masche auf die obere Mitte des aus 2 Blümchen gebildeten nächsten Bogens und vom ersten * dieser Reihe wiederholen. Nach Beendigung des letzten Blümchens dieser Reihe ebenfalls 5 Luftmaschen, die herausgehend den äußeren Rand bilden, und 1 feste Masche auf das letzte Stäbchen 7. Reihe.

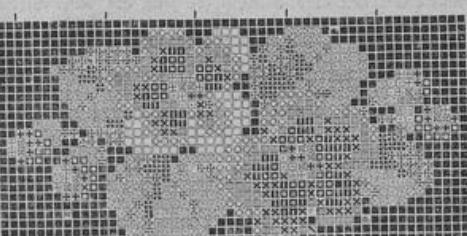
10. Reihe wie 8. Doch beginnt man mit 1 festen Masche auf die 5. der ersten 5 Luftmaschen 9. Reihe und 5 Luftmaschen, welche den äußeren hochgehenden Rand bilden, und schließt die Reihe in gleicher Weise entgegengesetzt.

(Schluß folgt in nächster Arbeitenummer.)

Zwei Tapiseriedessins zu verschiedenen Zwecken.

Hierzu Abbildung Aro. 28, 29.

Unter den vielen Gegenständen, welche wir zum Zweck der Verwendung für diese Dessins nennen könnten, fehlt uns vielleicht dennoch derjenige, welchen unsere freundlichen Leserinnen selbst schon als den geeignetesten erkannt haben. Am petit point oder Kreuzstich würde die Farben-Erläuterung genügen, während Perlenfiderci eine Variation bedingt, welche vorzugsweise in Bronzezeit für die Blätter und grauen Schattirungen für die Blumen bestehen würde.



Aro. 29.

Farben-Erläuterung zu Aro. 29.
Dunkles Grün. Drittes Rot. Drittes Gelb. Dunkles Gelb.
Dunkles Grün. Drittes Rot. Drittes Gelb. Dunkles Gelb.

Farben-Erläuterung zu Aro. 28.

Dunkles Grün. Drittes Rot. Drittes Gelb. Dunkles Gelb.
Dunkles Grün. Drittes Rot. Drittes Gelb. Dunkles Gelb.

Hierbei Colorirtes Modelupfer.